

direkte Folge des stieligen Anwachsenden der wirtschaftlichen und politischen Macht der Sowjetunion.

Die „Pravda“ schreibt Jodan: „Die Erfolge der Friedenspolitik der Sowjetunion, insbesondere der Abschluß des Nichtangriffspaktes mit Polen, spiegeln die verfallene Rolle der Sowjetunion als Faktor der internationalen Politik wider. Es wächst das Interesse einzelner kapitalistischer Gruppierungen an der Befestigung und Verbreiterung der wirtschaftlichen Beziehungen mit der Sowjetunion. Es unterliegt kaum Zweifel, daß der Abschluß unmittelbarer Widerspiegelung der tagtäglich wachsenden Sympathien der Werktätigen in der ganzen Welt für die Sowjetunion darstellt. Das Ende der kapitalistischen Stabilisierung und der Übergang zur zweiten Phase von Revolutionen und Kriegen bedeutet ein Anwachsen der Rädikalisierung der werktätigen Massen... Diese Tatsache freizugehen das Interesse und die Sympathien der Massen zur Sowjetunion. Das bedeutet, daß in den breiten werktätigen Massen die Feindschaft gegen den imperialistischen Krieg überhand und gegen die Intervention gegen die Sowjetunion insbesondere immer stärker wird. Die Erfahrungen des ersten imperialistischen Weltkrieges sind für die Werktätigen der ganzen Welt nicht vergeblich geblieben. Der Abschluß des Paktes mit Polen spiegelt schärflich diejenigen Bewegungen und Umgruppierungen im imperialistischen Lager wider, die infolge der Verjährung der zwischenstaatlichen Gegensätze der kapitalistischen Welt entstanden, insbesondere die immer klarer zunehmende Erschütterung des Versailler Systems und dessen Abbröckelung. In diesem Zusammenhang ist eine weitgehende Jüngung der Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zu beobachten.

Anberaumt mußten sich die verfallenen imperialistischen Gegensätze, die Krise, das Ende der Stabilisierung und der immer stärker werdende Prozeß des Abbröckelns des Versailler Systems auch auf die Beziehungen zwischen Polen und Frankreich auswirken. Nicht zufällig erklärte das sehr einflussreiche polnische Blatt „Slowo“ in einem Artikel von Geistesart sehr lebhaft, daß die Franzosen das Bündnis mit Polen überhaupt nicht wünschen.“ Die Sowjet-



Die Arbeiter Deutschlands u. Frankreichs sprangen dank proletarischen Internationalismus die Ketten von Moskau

JEDER LIEBT UND VERBREITET DIE BROSCHÜRE

PARIS - BERLIN

union ratifiziert den Nichtangriffspakt mit Polen, indem sie ausschließlich von ihrer Friedenspolitik ausgeht. Es ist auch nicht der geringste Grund vorhanden, diesen Akt als Ausdruck wenn auch nur der kleinsten Wenigkeit der grundsätzlichen Prinzipien der Sowjetunionpolitik oder als Veränderung der Einstellung gegenüber dem Versailler Vertrag zu betrachten. Die Außenpolitik der Sowjetunion bleibt weiterhin die Friedenspolitik in schärfster Gegenseitigkeit zur Unterdrückung und Verflüssigung eines Landes durch ein anderes, bleibt die Politik des Kampfes für die Festigung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit unseres Landes. Die Sowjetunion ist bestrebt, ihre Beziehungen zu allen Staaten zu befestigen. Es ist selbstverständlich, daß der Abschluß des Nichtangriffspaktes die der Sowjetunion drohende Gefahr der Anwesenheit eines Krieges nicht von der Tagesordnung abhebt. In dem Maße, wie die Krise sich vertieft, wie alle Gegensätze anwachsen, vor allem die Klassengegensätze in den kapitalistischen Ländern, werden die Angriffe verschiedener imperialistischer Gruppierungen in den kapitalistischen Ländern, so auch in Frankreich und Polen, um so hartnäckiger. Die Bedeutung des Nichtangriffspaktes mit Polen liegt für uns darin, daß er unseren Kampf für den Frieden hilft und Ausdruck des zu unseren Gunsten veränderten Kräfteverhältnisses in der internationalen Arena ist. Bei unserem selbstlosen Willen, wie wir ihn wiederholt in der Praxis zeigten, die von uns übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, verstehen wir trotzdem sehr wohl, daß es keine solchen diplomatischen Akt gibt, der für die Sowjetunion eine volle Garantie gegen einen Angriff auf sie bieten könnte.

Nachdem die Sowjetunion mit fast allen westlichen Nachbarn Nichtangriffspakte abgeschlossen hat, verließ allein Herr Titulescu auf eine Kampfstellung gegen den Nichtangriffspakt. Er, der sich für die Stellung durch die rumänischen Befehlshaber behaupten will, dessen Reaktionen sich mit der rumänischen Situation nicht zufrieden geben wird, legt nach wie vor auf die offene Vorbereitung eines kriegerischen Antisowjetabenteuers. Die Ratifizierung des Nichtangriffspaktes zwischen Polen und der Sowjetunion zeugt davon, daß Herr Titulescu keine großen diplomatischen Talente hat, zeugt aber auch von seinen internationalen Beziehungen und deren politischen Einflüssen. Er erwies sich einfach als schlechter Mistfakt.

Wuß dieser Umstand betont werden, um zu zeigen, daß die Kriegsgefahr in der Welt weiter besteht? Die Geschichte der Verhandlungen zwischen Rumänien und der Sowjetunion über einen Nichtangriffspakt zeigte mit genügender Deutlichkeit, daß die Antisowjetkräfte der schärfsten, sowjetfeindlichen imperialistischen Gruppierungen immer noch die Möglichkeit haben, unter Bemühungen zur Erhaltung friedlicher Beziehungen mit den benachbarten Staaten zu laborieren. Wir vergessen auch nicht, daß die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes Japan nicht im geringen an der Befestigung der Manchu-Kolonie für uns nicht den Raum der Welt in der Welt zu verteidigen oder die ständig fortgesetzte und systematische Substanz der Sowjetunion vorgebrachten Vorschläge zur Abrüstung leitens der kapitalistischen Staaten.

Gerade deshalb muß im Zusammenhang mit dem Abschluß des Nichtangriffspaktes mit Polen - dieses Riesenergebnisses unserer Friedenspolitik - daran erinnert werden, daß dieser Erfolg eine Folge der wachsenden Macht der Sowjetunion ist, an deren dauernder Festigung die Werktätigen in der Sowjetunion arbeiten und, ohne die Hände in den Schoß zu legen, weiter arbeiten werden.

Ein Kampfgeschloß unserer Partei

„Uraliski Rabotschik“, Swerdlowsk, schreibt über den „Klassenkampf“, Halle!

In einer der letzten Ausgaben der Zeitung des roten Ural, „Uraliski Rabotschik“, beschäftigt sich diese ausführlich mit der großen Ural-Sonderausgabe des „Klassenkampf“. Wir bringen auszugsweise aus diesem Artikel einige Überlegungen, um der Arbeiterschaft im Bezirk Halle-Merseburg zu zeigen, mit welchem außerordentlichen Interesse die Genossen an der Front des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion den Kampf des deutschen Proletariats verfolgen. Der Artikel beginnt:

„Wir grüßen den roten Ural! Unter dieser Schirmherrschaft von ein paar Tagen der „Klassenkampf“, Organ der kommunistischen Partei Deutschlands für den Bezirk Halle-Merseburg, einem der größten industriearbeitsreichen Bezirke, stand im Zeichen des 15. Jahresjubiläum der Oktober-Revolution und der bevorstehenden Parteitagwahl.“

„Es ist klar, die Briefe haben nicht alles über den sozialistischen Aufbau im Ural der Letariern von Halle-Merseburg erzählt. Aber auch die einzelnen Briefe, aus denen die Nummer des „Klassenkampf“ zusammengestellt ist, bedeuten einen wertvollen Beitrag für die Propagation und Propaganda unserer Bruderpartei. Das 12. EKKI-Plenum hat der Kommunistischen Partei Deutschlands und auch den übrigen Sektionen der Komintern in den kapitalistischen Ländern die grundlegende, entscheidende Aufgabe gestellt: Die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse. Neben der Lösung der Arbeiterklasse vom sozialdemokratischen Einfluß neben der Vorbereitung des Proletariats zu den entscheidenden Klassenkämpfen und der Vorbereitung des Proletariats zu den entscheidenden Klassenkämpfen von der Kommunistische Partei, wie es das 12. EKKI-Plenum sagt, „systematisch die Diktatur des Proletariats propagieren und die UdSSR, wo das Proletariat mit Erfolg die klassenlose proletarische Gesellschaft aufbaut, popularisieren.“

Nach der Feststellung des Wahlergebnisses im Bezirk Halle-Merseburg, aus dem „Uraliski Rabotschik“ die Schlussfolgerung zieht, daß dieser Erfolg wesentlich auf die durch den „Klassen-

Nachdem der allgemeine Aufbau des Inhalts der Nummer skizziert wird, heißt es dann weiter:

„Die Nummer des „Klassenkampf“, die wir untersucht haben, ist ein Kampfgeschloß der Kommunistischen Partei in ihrem Kampf zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse.“

„Dieser Aufbau in der Sowjetunion erfolgt. Diese politische Verbundenheit zu stärken durch Verlangung unserer Werbemethoden, noch stärkere Konzentration unserer Presse unter der Führung der Partei und allen werktätigen Schichten, wollen wir uns nichts des bevorstehenden Parteitagestages allesamt geloben!“

„Die Nummer des „Klassenkampf“, die wir untersucht haben, ist ein Kampfgeschloß der Kommunistischen Partei in ihrem Kampf zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse.“

Wir haben diese Besprechung unserer Ural-Sondernummer durch „Uraliski Rabotschik“ deswegen so ausführlich wiedergegeben, um der revolutionären Arbeiterschaft im Bezirk Halle-Merseburg und insbesondere unseren Parteigenossen und -genossen zu zeigen, welche scharfe Waffe ihre Zeitung gegen den Klassenfeind ist und welche wertvolle Unterstützung die Massenverbreitung unserer Presse auch der sozial-

istische Aufbau in der Sowjetunion erfolgt. Diese politische Verbundenheit zu stärken durch Verlangung unserer Werbemethoden, noch stärkere Konzentration unserer Presse unter der Führung der Partei und allen werktätigen Schichten, wollen wir uns nichts des bevorstehenden Parteitagestages allesamt geloben!“

Kampf gegen Hunger und Frost

Kommunistische Demonstrationen

Wir lesen in der Nr. 282 des „Weißener Tageblatt“ vom 1. Dezember folgende Notiz:

Gestern fand eine Sitzung der Stadtorbeter statt, über deren Inhalt Sie bereits heute ausführlich auf der ersten Seite des 3.attes berichtet wird. In Beginn der Sitzung gegen die Mordtaten vor sämtlichen Straßen von Sitzungssaal des Stadtorbeters gehörte Gruppe A.D.-Anhänger auf, die Sprechstühle bildeten. Durch verstärkte Polizeieinwirkung wurden die anliegenden Straßen und später die Auenstraße geräumt. Die Straßensperrung wurde wiederholt durchgeführt. Gegen 21 Uhr war das Straßennetz wieder normal. Drei Personen wurden inhaftiert.

führten am letzten Sonntag durch die Dörfer des Gebietes kommunistische Radfahrerkolonnen, um Sprechstühle niederküper auf die Regierung und auf Faschismus auszubringen.

(Sig. Meld.) Neumark b. Berlin, 1. Dezember. Getriggerte Stadtorbeterdemonstration stiftete die kommunistische Aktion auf Winterhilfe für die Erwerbslosen in Lebensmitteln und Kleidem. Vor dem Rathaus kam es zu Demonstrationen der Erwerbslosen. Drei Mitglieder der kommunistischen Stadtorbeterdemonstration wurden durch die Polizei festgenommen.

Wie uns dazu noch mitgeteilt wird, haben Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen in Weißensfeldtuntenlang vor dem Stadtparlament und im Zentrum der Stadt unter dem Banner der „Internationale“ gegen den geplanten Unterdrückungsbeitrag demonstriert. Der gegen die demokratische Polizeipräsidenten Krüger hatte seine Polizei durch auswärtige Kräfte verstärken lassen.

Des „Berliner Tageblatt“ meldet, daß es am 1. Dezember in den Mittagsstunden vor dem Reichstag in Berlin in der Siegelstraße zu Demonstrationen arbeitssuchender Männer kam, an denen etwa 1000 Arbeitslose teilgenommen. Demonstration der Erwerbslosen verlangte Karfunkelkuchen von den Behörden und die Demonstrationen dauerten. Wir haben Hunger! Die Eingekerkerten des Reichstages alarmierten das Ueberfallkommando. Nach dem „Berliner Tageblatt“ kam es erneut vor dem Reichstag zu Zusammenkünften, so daß die Polizei härtere Schritte ergreifen mußte. Die Demonstranten drohten, die Straßen zu stürmen. Die Demonstrationen kam es vor dem Rathaus in Siegel-

Wieder eine Mutter ins Zuchthaus

(Sig. Drahtm.) Berlin, 1. Dezember.

Das Sondergericht Berlin verurteilte heute unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Goll die 23-jährige Kinderärztin Therese Studt zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus wegen Transporterfordernisse und gefährlicher Körperverletzung. Sie soll während des Prozesses eine Straßenbahn mit Eisenen beworfen haben. Zahlreiche Entlastungswesen befanden aber das Gegenteil.

Demonstrationen gegen die Sondergerichte

In Gießen und Kassel fanden am 29. November d. J. Demonstrationen gegen die Sondergerichte statt. In Gießen wurde ein Arbeiter vor dem Sommergericht Straßpolizei gehalten. Demonstrationen statt, bei welchen die Arbeiter für die Sondergerichte protestierten und die Freilassung der Straßpolizei verlangten. Unter dem Druck der Massenproteste das Gericht seine neuen Strafenurteile und verurteilten angeklagten Arbeiterrinnen nur Gelddauern.

Zerreißt die Grenzen, schließt die Fronten!

Unter dem Banner des proletarischen Internationalismus

(Sig. Bericht.) Danzig, 2. Dezember.

Der Parteiparagium der kommunistischen Partei in Danzig war ein gewaltiges Bekenntnis des proletarischen Internationalismus. An anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe gehen wir ausführlich auf den Verlauf dieser Tagung ein.

Neue Demonstrationen in Berlin

(Sig. Drahtm.) Berlin, 2. Dezember.

In verschiedenen Gegenden Berlins, besonders in den Stadtvierteln, fanden am 29. November d. J. Demonstrationen statt. In der Zeidlerstraße, Weidenweg und in der ...

Den Genossen waren in diesen Tagen die Vertreter der imperialistischen Staaten zum Bewußtsein gekommen, um auch über die Danziger Fragen Entscheidungen zu treffen. Um so wichtiger war das Auftreten von Vertretern der Zentralkomitees der deutschen und der polnischen Partei, die in der Richtung unter stürmischen Beifall sprachen, daß wir Kommunisten die Italiener mobilisieren unter dem Banner des proletarischen Internationalismus, unter der Parole: Sprengt die Grenzen, schließt die Fronten!

Lohnabhörfenive in Thüringen

(Sig. Drahtm.) Hamburg, 1. Dezember.

In der Groß-Hamburger Eisenindustrie ist von den Arbeitern der Tarifverbände zum 3. Dezember gefordertes Abhol fütter als nach nicht nach Berlin gefordert. Abhol fütter als nach nicht nach Berlin gefordert. Abhol fütter als nach nicht nach Berlin gefordert.

Ging am Abend in der Danziger Militäralle eine veranstaltete Kundgebung war nur über 6000 Teilnehmern besetzt und billigte begeistert die Stellungnahme der Kommunisten zu den Fragen der militärisch gefestigten Abgeteile.

Vor dem Generalfreist in Wien

(Sig. Drahtm.) Athen, 1. Dezember.

In Athen ist ein großer Streik der Eisenbahnarbeiter ausgebrochen. Die Wachen sind in großer Zahl in die Straßen geschickt. Die Arbeiter haben militärische Maßnahmen gegen die Wachen eingelegt.

Judas 2. Internationale

Führer der japanischen Sozialdemokratie erklärt den Krieg in der Mandchurie für „notwendig vom Standpunkt der Zweiten Internationale“

1. Dezember. Dieser Tage wählte in Prag ein Führer der sozialdemokratischen Partei Japans und Leiter der japanischen Gewerkschaftsbewegung, Suguzi, Erklärungen über die japanische Sozialdemokratie. Er erklärte, dass die japanische Sozialdemokratie die Reformen des Landes und die Zentralisierung der reformistischen Gewerkschaften Tag für Tag empfangen. Das in deutscher Sprache herausgegebene Organ „Prager Presse“ brachte ein Interview mit Suguzi über mandchurische Probleme. Suguzi erklärte, dass die japanische Sozialdemokratie die Reformen des Landes und die Zentralisierung der reformistischen Gewerkschaften Tag für Tag empfangen. Das in deutscher Sprache herausgegebene Organ „Prager Presse“ brachte ein Interview mit Suguzi über mandchurische Probleme. Suguzi erklärte, dass die japanische Sozialdemokratie die Reformen des Landes und die Zentralisierung der reformistischen Gewerkschaften Tag für Tag empfangen. Das in deutscher Sprache herausgegebene Organ „Prager Presse“ brachte ein Interview mit Suguzi über mandchurische Probleme.



Die Sozialdemokratie die Kriegsräuber unterstützt.

Kommunisten wegen ihres mutigen Antikriegskampfes in Japan. Die japanische Sozialdemokratie ist eingekerkert. In Tokio fand ein Riesenprozess gegen 184 japanische Kommunisten statt. Die Beschuldigten wurden, wegen des Krieges und für die Verletzung der Arbeiter und Soldaten geköpft zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden zu schweren Zuchthausstrafen bis zu vier Jahren verurteilt. Unser Bild zeigt den Genossen Chochiro, einen der Führer der japanischen Kommunisten, beim Verlassen des Gerichtssaales gefesselt und unter schwerer Polizeibewachung.

Die Sozialdemokratie die Kriegsräuber unterstützt. Kommunisten wegen ihres mutigen Antikriegskampfes in Japan. Die japanische Sozialdemokratie ist eingekerkert. In Tokio fand ein Riesenprozess gegen 184 japanische Kommunisten statt. Die Beschuldigten wurden, wegen des Krieges und für die Verletzung der Arbeiter und Soldaten geköpft zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden zu schweren Zuchthausstrafen bis zu vier Jahren verurteilt. Unser Bild zeigt den Genossen Chochiro, einen der Führer der japanischen Kommunisten, beim Verlassen des Gerichtssaales gefesselt und unter schwerer Polizeibewachung.

Die Sozialdemokratie die Kriegsräuber unterstützt. Kommunisten wegen ihres mutigen Antikriegskampfes in Japan. Die japanische Sozialdemokratie ist eingekerkert. In Tokio fand ein Riesenprozess gegen 184 japanische Kommunisten statt. Die Beschuldigten wurden, wegen des Krieges und für die Verletzung der Arbeiter und Soldaten geköpft zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden zu schweren Zuchthausstrafen bis zu vier Jahren verurteilt. Unser Bild zeigt den Genossen Chochiro, einen der Führer der japanischen Kommunisten, beim Verlassen des Gerichtssaales gefesselt und unter schwerer Polizeibewachung.

Die Sozialdemokratie die Kriegsräuber unterstützt. Kommunisten wegen ihres mutigen Antikriegskampfes in Japan. Die japanische Sozialdemokratie ist eingekerkert. In Tokio fand ein Riesenprozess gegen 184 japanische Kommunisten statt. Die Beschuldigten wurden, wegen des Krieges und für die Verletzung der Arbeiter und Soldaten geköpft zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden zu schweren Zuchthausstrafen bis zu vier Jahren verurteilt. Unser Bild zeigt den Genossen Chochiro, einen der Führer der japanischen Kommunisten, beim Verlassen des Gerichtssaales gefesselt und unter schwerer Polizeibewachung.

ILLEGAL

Der Bolschewik erklärt aus seinem Leben

Die Sozialdemokratie die Kriegsräuber unterstützt. Kommunisten wegen ihres mutigen Antikriegskampfes in Japan. Die japanische Sozialdemokratie ist eingekerkert. In Tokio fand ein Riesenprozess gegen 184 japanische Kommunisten statt. Die Beschuldigten wurden, wegen des Krieges und für die Verletzung der Arbeiter und Soldaten geköpft zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden zu schweren Zuchthausstrafen bis zu vier Jahren verurteilt. Unser Bild zeigt den Genossen Chochiro, einen der Führer der japanischen Kommunisten, beim Verlassen des Gerichtssaales gefesselt und unter schwerer Polizeibewachung.

Die Sozialdemokratie die Kriegsräuber unterstützt. Kommunisten wegen ihres mutigen Antikriegskampfes in Japan. Die japanische Sozialdemokratie ist eingekerkert. In Tokio fand ein Riesenprozess gegen 184 japanische Kommunisten statt. Die Beschuldigten wurden, wegen des Krieges und für die Verletzung der Arbeiter und Soldaten geköpft zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden zu schweren Zuchthausstrafen bis zu vier Jahren verurteilt. Unser Bild zeigt den Genossen Chochiro, einen der Führer der japanischen Kommunisten, beim Verlassen des Gerichtssaales gefesselt und unter schwerer Polizeibewachung.

Die Sozialdemokratie die Kriegsräuber unterstützt. Kommunisten wegen ihres mutigen Antikriegskampfes in Japan. Die japanische Sozialdemokratie ist eingekerkert. In Tokio fand ein Riesenprozess gegen 184 japanische Kommunisten statt. Die Beschuldigten wurden, wegen des Krieges und für die Verletzung der Arbeiter und Soldaten geköpft zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden zu schweren Zuchthausstrafen bis zu vier Jahren verurteilt. Unser Bild zeigt den Genossen Chochiro, einen der Führer der japanischen Kommunisten, beim Verlassen des Gerichtssaales gefesselt und unter schwerer Polizeibewachung.

Die Sozialdemokratie die Kriegsräuber unterstützt. Kommunisten wegen ihres mutigen Antikriegskampfes in Japan. Die japanische Sozialdemokratie ist eingekerkert. In Tokio fand ein Riesenprozess gegen 184 japanische Kommunisten statt. Die Beschuldigten wurden, wegen des Krieges und für die Verletzung der Arbeiter und Soldaten geköpft zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden zu schweren Zuchthausstrafen bis zu vier Jahren verurteilt. Unser Bild zeigt den Genossen Chochiro, einen der Führer der japanischen Kommunisten, beim Verlassen des Gerichtssaales gefesselt und unter schwerer Polizeibewachung.

Die Sozialdemokratie die Kriegsräuber unterstützt. Kommunisten wegen ihres mutigen Antikriegskampfes in Japan. Die japanische Sozialdemokratie ist eingekerkert. In Tokio fand ein Riesenprozess gegen 184 japanische Kommunisten statt. Die Beschuldigten wurden, wegen des Krieges und für die Verletzung der Arbeiter und Soldaten geköpft zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden zu schweren Zuchthausstrafen bis zu vier Jahren verurteilt. Unser Bild zeigt den Genossen Chochiro, einen der Führer der japanischen Kommunisten, beim Verlassen des Gerichtssaales gefesselt und unter schwerer Polizeibewachung.

Die Sozialdemokratie die Kriegsräuber unterstützt. Kommunisten wegen ihres mutigen Antikriegskampfes in Japan. Die japanische Sozialdemokratie ist eingekerkert. In Tokio fand ein Riesenprozess gegen 184 japanische Kommunisten statt. Die Beschuldigten wurden, wegen des Krieges und für die Verletzung der Arbeiter und Soldaten geköpft zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden zu schweren Zuchthausstrafen bis zu vier Jahren verurteilt. Unser Bild zeigt den Genossen Chochiro, einen der Führer der japanischen Kommunisten, beim Verlassen des Gerichtssaales gefesselt und unter schwerer Polizeibewachung.

Die Sozialdemokratie die Kriegsräuber unterstützt. Kommunisten wegen ihres mutigen Antikriegskampfes in Japan. Die japanische Sozialdemokratie ist eingekerkert. In Tokio fand ein Riesenprozess gegen 184 japanische Kommunisten statt. Die Beschuldigten wurden, wegen des Krieges und für die Verletzung der Arbeiter und Soldaten geköpft zu haben. Sämtliche Angeklagten wurden zu schweren Zuchthausstrafen bis zu vier Jahren verurteilt. Unser Bild zeigt den Genossen Chochiro, einen der Führer der japanischen Kommunisten, beim Verlassen des Gerichtssaales gefesselt und unter schwerer Polizeibewachung.

Staat es deshalb wichtig, weil er ein Bollwerk sein will gegen das Vordringen des Kommunismus und der sozialistischen Bewegung. Die Arbeiterklasse Japans steht zwischen zwei Feuern, dem Kommunismus und der sozialistischen Bewegung. Wir sind überzeugt, daß die Existenz des Staates Mandchuria als Hindernis für die weitere Entwicklung des Kommunismus in Asien auch für die sozialdemokratische Arbeiterklasse in Europa nur nachteilige Folgen zeitigen würde.

Deutlicher kann die verzerrende Rolle der 2. Internationale nicht aufgezeigt werden.

Auch der „Vorwärts“, der angeführt dieser blutigen, verzerrenden Haltung der japanischen Sozialimperialisten noch die Unerschämtheit aufbrachte, den Antikriegskampf der Kommunisten und der Sowjetunion zu verurteilen, brachte vor einigen Tagen in einer verstellten Geste eine kleine Notiz, daß „Genosse Suguzi“, der „Begründer der japanischen Gewerkschaftsbewegung“, bei seiner Einreisung nach Berlin verbleiben wird. Herr Suguzi war inzwischen auch schon in Berlin und hat mit den Führern der SPD konferiert. Aber über diese Konferenzen schreibt sich der „Vorwärts“ unklarerweise aus. Er mühte sich mitteilen, daß nicht nur die japanischen Sozialdemokraten den blutigen Krieg des japanischen Imperialismus unterstützen, sondern auch die Führer der deutschen Sozialdemokratie.

Die Hungernden marschieren

Große Arbeitslosendemonstrationen in USA. aus Anlaß des Hungermarsches

New York, 1. Dezember. 12.000 New Yorker Arbeiter fanden sich zur Begrüßung des etwa 1000 Mann starken Zuges der aus dem Staat New-England und aus Newport abmarschierenden Teilnehmer am Hungermarsch nach Washington zusammen. Die Versammelten erklärten sich mit der Forderung der Hungermarschierer: Abschaffung einer Winterunterstützung in Höhe von 82 Dollar und regelmäßige Arbeitslosenunterstützung — einer Hand und machten sich diese Forderungen zu eigen. Obgleich der Bürgermeister von Newport alle Forderungen abgelehnt hatte, legten die Versammelten durch, daß die aus New-England unterwegs nach Washington in Newport eingetroffene Abteilung der

Revolutionäre Arbeiterkämpfe in Polen

Die Antwort auf die faschistischen Pogrome

Warschau, 1. Dezember. Die Verleugung des Jüdisch-faschismus, durch Organisierung blutiger Pogrome die millionen Massen vom Kampf um ihre Lebensinteressen, gegen die faschistische Diktatur abzulenken, sind mißglückt. Unter Führung der illegalen kommunistischen Partei antworteten die Arbeitermassen in Warschau, Biala, Warschau, Krakau und Gdynia mit großen Hungerdemonstrationen, wobei die Massen die großen Lebensmittel-lager kirmten und sich die Nahrungsmittel holten, die sie für sich und ihre Familien zum Leben benötigen. Einzelheiten lesen noch aus, da die polnische Regierung die härteste Pressezensur durchführt.

Auch die Bourgeoisie erkennt mit Angst und Schrecken das Ansteigen der revolutionären Welle in Polen. So schreibt zum Beispiel das „Berliner Tageblatt“: „Von diesem Punkt her (gemeint ist das Säen der Lebensmittel-lager unter Führung der Kommunisten) ist der wahre Charakter der Kämpfe zu erkennen. Polen gleicht seit drei Jahren in steigendem Maße einem überhitzten Kessel.“

Japan überfällt die Jehol-Provinz

Shanghai, 30. November. Die amtliche chinesische Agentur Goman teilt mit, daß die japanischen Truppen in der Provinz Jehol nach einem vernichtenden Militärbesieg zum Angriff übergegangen sind. Japanische Flugzeuge warfen über mehreren Orten Flugblätter ab, in denen mitgeteilt wird, daß die Japaner zwei Divisionen zumangekommen hätten, um die Provinz zu besetzen.

Bergarbeiterstreik in Oesterreich

Wien, 1. Dezember. Die etwa 12000 Köpfige Belegschaft des einzigen Steinkohlenbergwerks in Grünbach (Niederösterreich) ist geschlossen in den Streik getreten, nachdem bei einer vorgenommenen Abstimmung die überwältigende Mehrheit von 82 Prozent für den Streik gestimmt hat. Die Belegschaft fordert eine Lohnerhöhung von 10 Prozent. Die Sabotage der reformistischen Führer wurde durch das Auftreten der revolutionären Gewerkschaftsopposition verhindert.

Kommunistische Demonstrationen bei der Reichstagsöffnung in Dänemark

Kopenhagen, 30. November. Anlässlich der Eröffnung des neuwählenden Folketing fand in Kopenhagen eine gewaltige kommunistische Demonstration statt, an der sich etwa 5000 Arbeiter beteiligten. An der Spitze der Demonstration marschierten die beiden neuwählten kommunistischen Abgeordneten. Zum Schluss der Eröffnungssitzung kam es erneut zu heftigen Demonstrationen

Kerenki will nach Berlin kommen

Berlin, 30. November. Wie die Telegraphenunion meldet, wird in den nächsten Tagen der berühmte Führer der letzten konterrevolutionären Regierung in Rußland, Kerenki, nach Berlin kommen, um auf Einladung deutscher Stellen hin in Berlin Vorträge gegen die Sowjetunion zu halten. Augenblicklich hält sich Kerenki in Paris auf und ist Führer einer weiß-gardistischen Organisation. Wie berichtet wird, daß diesem Kriegsgegner gestattet wird, in Deutschland seine verbrecherische Tätigkeit aufzunehmen.

Gegen das Blutregime in Jugoslawien

Die rote Hilfe Deutschlands fandte anlässlich des Blutterrors in Jugoslawien folgendes Telegramm den Ministerpräsidenten: Telegramm. König Alexander, Ministerpräsident Sefiritsch, Belgrad. Protestieren gegen grauenhafte Forderung Arbeiters Militär-Abhandlungen politischer Gevangener Mitrovia. Mobilisieren Weltöffentlichkeit gegen Blutregime in Jugoslawien. Rote Hilfe Deutschlands.

„Holl von Obdusa!“ lautete der Zettel, „vor euch liegt der Leichnam des Matrosen Gejorgi Wafaninitsch, der in bestialischer Weise vom 1. Oktober getötet wurde, weil er erklärte, daß die Krantpulver nicht zu essen sei. Bekneuzigen wir uns und legen wir: „Friede sei seiner Asche! Ruhe den blutdürstigen Vampieren! Tod den Unterjochern! Tod den Blutsaugern! Es lebe die Freiheit! Einer für alle, alle für einen!“

Die Unützigkeit, die Unentschlossenheit, zu der die „Bereinigte Kommission“ den „Wajomjink“ vom Ufer aus verurteilte, jene Unützigkeit, die mehr als einmal auf die größten Armeen hinausgerichtet und demoralisiert hat, wirtte sich vernehmlich für jene Sache aus, für die der revolutionäre Panzerkreuzer „Wajomjink“ sich erhoben hatte.

Feuersbrunst im Odessaer Hafen

Die Plünderungen der Hafenslager, die Feuersbrunst im Hafen, die zweifelslos sehr vorteilhaft für die Regierung war, wirtten sich sehr zum Schaden der Revolution aus. Hätte die „Bereinigte Kommission“ beschlossen, anders vorzugehen, wäre die Stadt von den Auswärtigen befreit worden, so hätten die bemanneten Arbeiter die Hafenslager vor Plünderung und Feuer vielleicht schützen können.

Im Hafen gab es, wie schon erwähnt wurde, eine ungeheure Masse von Bagabunden und Halbtagelöhnen. Schon am 15. Juni begannen die Plünderungen. An den Plünderungen beteiligten sich alle. Gut angelegene „Herzhafter“ kamen im Wagen angefahren und nahmen, was sie nur konnten, mit. Leute aus der Kleins-ja sogar aus der Mittelbourgeoisie waren dabei.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Provokatoren die Leute zu den Plünderungen aufstachelten. Man verheißte mir, daß die Anarchisten, die damals in Odessa erst in Erscheinung zu treten begannen, die „Hungrigen und nackten“ Hafensarbeiter aufriefen, sich alles, was sie nur brauchten, aus den Hafenslagern zu holen.

Ich schämte, flaubte 15. Juni ging zu Ende, der Abend begann. Ich quälte mich noch immer in meinem dunklen Zimmer, in dem ich wegen meiner heftigen Augenentzündung eingesperrt war. Es war ganz hell. Von der Straße löhnte der gewöhnliche Lärm der vorbeifahrenden leichten und schweren Wagen herauf. Sonst waren die Straßen menschenleer. Da ich aus meinem Zimmer nicht ins helle Licht gehen durfte, hatte ich keine Ahnung,

was auf den Strohen vorging. Auch in der Wohnung herrschte lautlose Stille. Die Hauswirte sprachen nur flüsternd miteinander und hatten Angst, mich zu hören.

„Feuer, Feuer!“ hörte plötzlich die Tochter meiner Hauswirte, „kommen Sie, es ist heiß“, wandte sie sich an mich, „hauen Sie sich einmal den Feuerschein am Himmel an.“

Über dem Hafen breitete sich tatsächlich der Widerschein einer Feuersbrunst aus, wurde immer größer, immer größer, bedeckte fast den ganzen Himmel an. Sehr bald erlösten von dort laute Schüsse und Explosionen von Spiritus- und Benzinbehältern. Nach jeder solchen Explosion erhoben sich Millionen Funken zum Himmel, die das Bild noch bedrohlicher, noch düsterer machten. Die Hausfrau und ihre Tochter begannen zu weinen.

„Dort geht etwas vor!“ sagten sie.

„Unheimlich ist es... Was erwartet uns erst morgen! Bitte, bleiben Sie bei uns im Zimmer, wir fürchten uns so sehr.“

Sie erschraken noch mehr, als gegen Mitternacht Maschinen-gewehre zu rattern begannen und Geschosse nieder trafen.

„Man fürchte auf alle, bei im Hafen sind!“ erzählte der Sohn meiner Hauswirte, der von der Straße kühnherab gelauten kam. „Alle Ein- und Ausgänge zum Hafen sind von Militär abgesperrt.“

Die Arbeiter, die in dieser Nacht vom 15. auf den 16. Juni im Hafen maßlosem Zorn ergriffen worden waren, machten den Versuch, aus der Falle, die man ihnen vorbereitet hatte, herauszukommen, doch die Kugeln machten sie, wie die Sense das Gras, haufenweise nieder.

Gegen Morgen legte sich das Feuer. Am nächsten Tag war das Begräbnis Wafaninitschs. Gegen Abend erlösten plötzlich Schüsse, die vom Panzerkreuzer kamen, und alle in wilde Angst versetzten. Sie erinnere mich genau an zwei Schüsse, die die Feuerschreiber erlösten machten. Ich glaube, daß der Panzerkreuzer endlich zum Entschluß gekommen war, die Stadt zu bombardieren. Ich irrte mich aber. Das Bombardement verurteilte nach diesen zwei Schüssen.

Die Geschosse, die auf das Strohfeuer gerichtet werden sollten, trafen infolge des Verrats Wodemeiers nicht das Ziel.

(Fortsetzung folgt.)

Einwanderungssperre in Argentinien

Nach dieses letzte Emigrationsland schließt seine Tore — Nur noch mit gefüllten Briefstücken kann man nach Argentinien gelangen

Buenos-Aires, 30. November. In Argentinien wurde ein neues Einwanderungsgesetz erlassen, demzufolge nur solche Ausländer nach Argentinien einwandern dürfen, die nachweislich über größere Vermögen verfügen.

Argentinien gehörte vor dem Kriege zu denjenigen Ländern, in das man am leichtesten einwandern konnte. Die Auswanderer entschlossen sich nur sehr schwer, nach Argentinien zu gehen. Man pflegte nur hinzugehen, wenn man schon gar keine anderen Möglichkeiten mehr hatte. Als Haupteinwanderungsland und als Ziel des Wunsches einer — wenn auch geringen — Summe nachweislich argentinische Regierung war an einer Einwanderung sehr früh interessiert und finanzierte auch die Schiffgesellschaften, damit sie die Fahrpreise für eine Reise nach Argentinien ermäßigten. Dann ungesicherte Gebiete liegen in Argentinien drach und warten auf die Erschließung.

Die Lebensbedingungen in Argentinien waren seit jeher die denkbar schönsten. Der Mitteleuropäer konnte sich nur sehr schwer an das dortige Klima gewöhnen. Die Industrie in Argentinien ist nur sehr schwach entwickelt. Möglichkeiten gab es hauptsächlich für solche, die sich in der Landwirtschaft betätigen wollten. Und auch das konnte sich nur der durchs Leben schlagen, der den Strapazen dieses Klimas gewachsen war.

Nach in den Nachkriegsjahren, als sich schon die meisten Länder gegen die Einwanderer abkühlten, mochte man in Argentinien der Einwanderung noch keine Schwierigkeiten.

Nun kam die Krise. Sie brach mit besonderer Wucht über Argentinien als Agrarland aus. Argentinien ist ein Land,

das hauptsächlich Weizen und Mais produziert. Aber gerade für diese Produkte ist am wenigsten Absatz vorhanden. Die Arbeiterschaft in der ganzen Welt hungert. Überall gibt es Millionen Arbeitslose, deren Konsumkraft auf ein Minimum herabgesunken ist. Dies hat dazu geführt, daß die Farmer Argentinien, die keinen Absatz für ihre Produkte finden, in ungeheurer Not sind. In Argentinien herrscht die schärfste reaktionäre Diktatur. Mit Feuer und Schwert werden die verelendeten Bauernmassen hier gehalten, wird gegen die Arbeiterschaft vorgegangen.

Nun hat Argentinien seine Tore für die Einwanderer geschlossen. Dies aus zwei Gründen: Erstens befrachten die Diktatoren Argentinien, daß die Einwanderer mit sich den Bolschewismus bringen. Zweitens wollen sie gerade eine weitere Erschließung des Bodens, eine Hebung der Produktion verhindern. Gewaltige Labungen von Getreide werden ins Meer verfrachtet. Und da will man nicht zulassen, daß noch mehr produziert wird. Dies sind die Hauptursachen der Einwanderungssperre.

Mit der Spernung der Einwanderung nach Argentinien hat so ziemlich das letzte Einwanderungsland seine Pforten geschlossen. Es gibt für den europäischen Auswanderer heute keine Möglichkeiten mehr. Es gibt kein Land, in das man noch emigrieren kann. Dies bedeutet noch mehr wie früher, daß die Arbeiterschaft eines jeden Landes sich in dem Lande, in dem sie lebt, die Lebensbedingungen erkämpfen muß. Nur durch die Beseitigung des Kapitalismus im eigenen Lande kann man aus dem Elend herauskommen, kann man die Lebensmöglichkeiten schaffen, neue Lebensmöglichkeiten unter dem Sozialismus.

Gesetzlicher Giftmord in Amerika

Zahllos sind die schändlichen Morde der amerikanischen Klassenjustiz. Gerade in dem Lande der Dollarherrschaft und des Wohlstandes zeigt sich die Justiz trauer und unverschämter als die Beschleüner der herkömmlichen Klasse. Woher geschoben die unter besonders „humanen Umständen“, wie durch den Verstoß unter anderem des Delinquent durch Anlegen einer elektrischen Stuhl, mo der lebendigen Leibe gefoltert wurde. Stellte die Kapitalistischer Gerechtigkeit schon eine entsetzliche Grausamkeit so soll diese Ungeheuerlichkeit noch übertroffen werden. Neufort kommt die Nachricht, daß in Carlson im Bundesstaat Nevada gegenwärtig die letzten Vorbereitungen zur Hinrichtung eines zum Tode verurteilten Sträflings getroffen werden. In eine kleine Kammer, in der sich der Delinquent befindet, wird Giftgas eingelassen werden, und durch eine Zerstörer eine ausgewählte Lumpenbürger beobachten, bis der Mensch den giftigen Gasen verhaftet wird und seinem Ende entgegengeht. Der Sträfling als Verurteilten für das nächste empfangen. Die Weltgeschichte — kennzeichnet zur Genüge die Justiz des Kapitalismus.

2. Internationales Polarjahr

Auf der Sitzung des Präsidiums des Zweiten Internationalen Polarjahres erklärte der in Moskau weilende Vorsitzende der Internationalen Kommission, der Dänische Gelehrte Niels Neufort:

„Die Forschungen der Sowjetunion in den Polarländern interessieren die internationale Kommission außerordentlich. Sowjetunion hat in der Art die glänzendsten Siege errungen, was die internationale Kommission herbeiführt.“

In der Sitzung des Komitees wurden auch zwei Berichte über die Expeditionen der Sowjetunion auf dem Südpol. Prof. Subow, der andere vom Chef der Expedition nach dem Südpol, G. Ushakov.

Prof. Subow berichtete über die Retorfahrt auf dem „Arktika“, der mit einem Heizstoffmotor für dreißig Tage einem Nahrungsmitteleort für vierzig Tage 3000 Meilen zurückgelegt und zum erstenmal in der Geschichte der Polarforschung Franz-Joseph-Land umschiffte.

Außerordentliches Interesse rief der Bericht G. Ushakovs hervor, der mit drei anderen Genossen zwei Jahre auf dem Südpol Semlja zugebracht hat. Ushakov hat gemeinsam mit seinen Mitarbeitern zur Unternehmung der Inselgruppe von Semlowa Semlja führten nur schwierigen Verhältnissen 6000 Kilometer zurückgelegt und eine vollständige topographische und geologische Karte von Semlowa Semlja gemacht.

Die Deutsch-Sowjetische Gesellschaft „Kultur und Technik“ am 25. November in Moskau eine Konferenz über die Probleme der Korrosion der Metalle ein. Auf der Konferenz werden einige bedeutende deutsche Fachleute teilnehmen. J. B. der wissenschaftliche Mitarbeiter des Reichsinstituts für Technische Physik in Berlin, Dr. L. Graf, Dr. G. Schiller, sprechen über die Theorie der Korrosion von Eisen und seiner Legierungen, ferner ein wissenschaftlicher Mitarbeiter des Amtes für die Fragen der Korrosion der Metalle nach Konventionen veranlassen.

Feuertamp in Pottamt

Zwei Tote, sieben Verletzte

Warschau, 1. Dezember. Auf dem Pottamt in Grodno Jagelonska bei Lemberg wurde am Mittwoch ein blutiger Mordüberfall verübt. Zwei Personen wurden getötet und sieben verletzt. Der Ueberfall hatte folgenden Verlauf:

Nicht moosierte und mit Revolvern bewaffnete Männer drangen in das Pottamt, in dem sich Beamte und ein Bedienter sowie vier weitere Personen befanden, ein und eröffneten sofort das Feuer. Die Beamten leichten sich mit der Schwäche auf der Wehr, und es entspann sich ein regerischer Schusskampf, in dessen Verlauf zwei Banditen getötet wurden und sämtliche Anwesenden auf dem Pottamt Verletzungen davontrugen.

In Hamburg wurde die 36jährige Frau eines Gemüschhändlers von einem Kunden in ihrem Gemüschladen besinnungslos geschlagen. Der Täter raubte 135 Mark.

Aus aller Welt

3000 Tote die Opfer des letzten Orkans auf Kuba

Die kubanische Regierung teilt amtlich mit, daß bei dem Wirbelsturm, der kürzlich über einen Teil des Landes hinweggezogen ist, dreitausend Personen getötet worden sind.

Ein furchtbarer Lustmord an einem Knaben

Strasburg, 1. Dezember. Ein schreckliches Verbrechen, das an einem eifhändigen Knaben einer hiesigen angesehenen Familie begangen wurde, ist in der Vorstadt Mainz an entdeckt worden. Arbeiter fanden die Leiche des Knaben völlig nackt im Felde liegen. Die Kleider lagen mehrere hundert Meter von der Leiche entfernt. Der Körper des Knaben wies 28 Stiche, darunter eine tiefe Wunde am Hals auf. Vor dem Tode scheint der Knabe auf die schändlichste Art mißbraucht worden zu sein. Von dem Täter hat man bisher keine Spur.

Ein Riesenfeuer im Belgrader Hauptbahnhof

Belgrad, 1. Dezember. Im hiesigen Hauptbahnhof brach heute kurz nach Mitternacht ein großer Brand aus. Das Feuer war durch einen schadhaften Kamin im Dachgeschoß entzündet und breitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit über einen großen Teil des Bahnhofes aus. Sämtliche Belgrader Feuerwehren rüsten mit ihrem Vorräte an und arbeiteten die ganze Nacht hindurch an der Eindämmung des Brandes. Erst in den Morgenstunden gelang es, das Feuer Herr zu werden, das einen Schaden von mehreren hunderttausend Dinar angerichtet hat. Der Jagereifer, der eine Zeitlang Sitzungen unterworfen war, konnte nach Löschung des Brandes wieder in vollem Umfang aufgenommen werden.

In dem Dorfe Bracht (Niederhein) hob die Polizei eine Falschmünzwerkstatt aus, die in einem Bühnenstück untergebracht war. Man fand zahlreiche falsche Fünfmärkchen.

In Zwickau hat der Rätliche Oberverwaltungsinspektor Demritz sich erschossen, weil er Beurlaubungen in Höhe von 14 000 Mark begangen hat.

Auf der Mobiler Untergrundbahnstation Granvia stürzte ein vollbesetzter Fohrruß durch Seilbruch 15 Meter tief ab. 18 Personen wurden schwer verletzt.

Im Kermelkanal wurden bei schwerem Sturmwetter zwei Mann des englischen U-Bootes „Thames“ über Bord gespült. Sie ertranken.

Fünf Kinderleichen in Apfelskisten

Ein gräßliches Verbrechen

Messing, 1. Dezember. In der Stadt Rohnum im fanatischen Staate Kantoda wurde die Polizei durch einen anonymen Brief auf die Spur eines gräßlichen Verbrechens gebracht.

Die Polizei ging der Mitteilung nach und es gelang ihr, in der Nähe einer einleeren Farm fünf Kinderleichen, die in Apfelskisten verpackt waren, auszugraben. Es handelt sich um fünf neugeborene Kinder, die ermöglicht worden sind.

Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden der Besitzer der Farm und seine Haushälterin verhaftet. Das Rätsel des Kindesmordes bleibt aber noch ungeklärt, da man den Leiden die Tat nicht auf den Kopf zujagen konnte. Die Polizei legt ihre Feststellungen fort.

Zwölf Jahre armenische Sowjetrepublik

Von einem 80prozentigen Analphabetismus bis zu seiner vollständigen Liquidierung

Moskau, 1. Dezember 1932. Gestern feierte die Armenische Sowjetrepublik ihren zwölften Jahrestag. Vor nunmehr zwölf Jahren haben die Werktätigen in dem von den Bolschewiken (die Partei der nationalen armenischen Bourgeoisie) ausgeraubten und zugrunde gerichteten Armenien unter Führung der Kommunistischen Partei die Sowjetmacht aufgerichtet. Diese Sowjetmacht hat ein vollkommen verbessertes und gestärktes Land übernommen müssen.

Über 35 Prozent der armenischen Bevölkerung waren infolge der Hungersnot, der Krankheiten und des weißen Terrors zugrunde gegangen. Dank der ungeheuren Energie und der Begeisterung der jungen Kommunistischen Partei Armeniens konnte der Wiederaufbau des Landes sowie der sozialistische Aufbau konstant in Angriff genommen werden. Die richtige Durchführung der Leninischen Nationalitätenpolitik der Partei hat Sowjetarmenien eine nie dagewesene wirtschaftliche, kulturelle und politische Entwicklung gesichert.

Die Arbeiterklasse Armeniens ist in diesen zwölf Jahren ungeheuer gewachsen. Die Zahl der Industriearbeiterchaft, die sich im Jahre 1913 auf insgesamt 5000 belief, beträgt jetzt, im Jahre 1932 über 60 000. Der Wert der Gesamtproduktion der armenischen Industrie beträgt im laufenden Jahr 140 bis 150 Millionen Rubel gegen 2 Millionen Rubel des kapitalistischen Armeniens. Im Jahre 1919 betrug die Gesamtproduktion der armenischen Kraftwerke nur 450 Kilowatt. Gegenwärtig beträgt sie 36 000 Kilowatt.

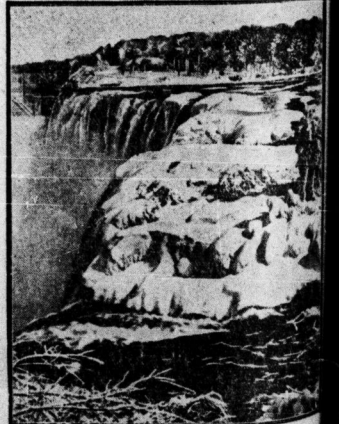
Am 15. November wurde das elektrische Netz Armeniens, das neu erbaute Kraftwerk Doragos, dem Betrieb übergeben. Auch die Landwirtschaft von Sowjetarmenien hat eine ungeheure Entwicklung erfahren. Die landwirtschaftliche Produktion Sowjetarmeniens betrug im Jahre 1931 bereits 108 Millionen Rubel gegenüber 24 Millionen Rubel im Jahre 1919. Der Aufschwung der armenischen Landwirtschaft ist das Ergebnis ihrer sozialistischen Umgestaltung, ein Ergebnis der gesamten Entwicklung der Sowjet- und Kollektivwirtschaften.

Der kulturelle Aufstieg der werktätigen Bevölkerung von Sowjetarmenien wird aus den Angaben über die Liquidierung des Analphabetismus deutlich ersichtlich. Unter der zehnfachen Herrschaft waren 80 Prozent der armenischen Bevölkerung Analphabeten. Gegenwärtig genießen 216 700 Personen Schulunterricht. Anfang 1933 wird das Analphabetentum unter den Erwachsenen völlig beseitigt sein. Für die Kinder ist in Sowjetarmenien die allgemeine Schulpflicht eingeführt.

In Erwanen, der Hauptstadt Armeniens, gibt es schon jetzt keine Analphabeten mehr. Sowjetarmenien besitzt heute

Hochschulen, ein medizinisch-chemisches Institut, ein Institut Tierheilkunde, ein Bauinstitut, ein pädagogisches Institut, Handelsschule und Genossenschaftsinstitut und ein Konstruktionsinstitut, Techniken und Arbeiterfachschulen von 5000 armenien zählen insgesamt 31 200 Schüler.

Die Niagarafälle unter einer Schneedecke



Unser Bild gibt die berühmten Niagarafälle an der kanadisch-amerikanischen Grenze wieder, die jetzt nach dem Schneefall ein besonders reizvolles Aussehen haben.

Berichtverfasser: Alfred Reuber

1. Dezember
Sozialdemokratische
japanischen
unter anderem
G. S. und vom
Verbands Tag
regierende Regierung
erstem Suwa
Wahlungen die
Schritte Japans
japanischen Section
Die japanische W
wungen wurde,
während die Sozi
den Kommunisten w
den japanischen In
sch ein Kiesenproze
die beschuldigt war
ung der Arbeiter
Genossen wurden
verurteilt. Un
einen der Fähr
des Gerichtsa
Pe
ni eingegraben. Ge
sch, daß in China se
das gesamte Land
die Wirtschaftlich
und finanziell. Japan
hat, um die Welt
zu sich gegen jede G
Moral gab es je
nicht ja kein Zwei
internationalistische Politik
erklärte Gugu
die Bildung dieses
und keine Arbeiter
nach das, wenn m
die japanischen Mi
durch den Kap
die Mandchurien
(3) schloß werbe
international
Lapowabum
LLE
Bolschew
setzung
von den 700 Ma
mittel (200 bis
aber weniger be
der Welt be
Widerheit, die
an ihn ni
nach mittliche Weid
Widermet
erger am 10. Juni
ein, daß die G
auf primäre Ver
gegen die atine
ange man noch auf
sch der ganzen G
erzeuger sollen
weisen revolut
Die Revolution
keine Hoffnung
vorhanden, die
nicht am Ufer
von Krotzen
wider zu schen
Wider schließt
sagen den
eine Ballis,
Zinnober, I
Wahlungen
Wahl, der a
interessierenden

„Geheimnisse“ unserer Erfolge der Pressearbeit!

(Eine Anleitung zur Diskussion über die revolutionäre Presse)

Überblick über unsere Pressearbeit ergab, daß nicht die Kampflinien gegen die falsche Arbeit, die Sondernummern „Klassenkampf“ im Besonderen, und in den Dörfern einfliegen, sondern die Bewegung erreichte den Refort von 98,7 Prozent ...

Das Grundlegende unserer Arbeitsmethode?

Die Arbeit wurde durchgeführt, keine mechanische Arbeit, sondern politische Durcharbeitung ...

Die verschiedenen Beschreibungen und Zusammenfassungen wurde

... mit dem 12. Effi-Plenum entworfen wie eine ...

Wie wurde der Massenvertrieb organisiert?

Die Parteieinheiten erhielten frühzeitig Kenntnis von den Plänen und Zusammenhängen und hatten so die Möglichkeit, diese Aufgaben in ihren Arbeitsplan rechtzeitig einzulassen ...

Die Verschiedenartigkeit unserer Kontrolle

1. Durch die Presse ständige Rubriken unter der Kontrolle der Arbeiter.
2. Durch die Jellen und Unterbezirke mit Hilfe der Politischen Zeitungsabteilung.
3. Anwendung eines Kollektivprinzips, in dem zündfähige Parteieinheiten durch offene Parteieinheiten arbeiten werden.
4. Auslösung eines Wettbewerb, wobei die Leistung nach Punkten gemessen wurde, im Verhältnis zum politischen Einfluss unserer Partei.

Ergebnis der Arbeit (Kampagne ab 1. Sept.)

Die Aktivität der Parteieinheiten:
1. Sowjet-Nummer: 62,7 Prozent
2. Sowjet-Nummer: 76 Prozent

3. Sowjet-Nummer: 84 Prozent (7. November)
1. Nummer: 26 909, das sind 13,1 Prozent
2. Nummer: 39 145, das sind 19,1 Prozent
3. Nummer: 33 530, das sind 16,4 Prozent

Auflagengröße im Verhältnis zu SPD-Wählern

Abonnementbewegung blieb ziemlich stabil von September bis November. Außerdem wurden im Einzelverkauf vor den Betrieben und auf den Straßen noch umgelegt circa 26 000 Zeitungen.

Unsere Bilanz für den Monat Oktober

56 000 Sondernummern Nr. 1/2. Dazu gerechnet circa 15 000 Einzelvertrieb, ergeben nach der Durchrechnung, unter Abzug der kleinen Abonnementabhebungen, einen absoluten, zu ...

Die Punktkampagne „UralSKI Rabotchi“

Als Grund-Soll wurde dem Bezirk gestellt: 1 Prozent der 200 000 SPD-Stimmen. Nach einem besonderen Schluß (siehe Presse) wurde die Berechnung vorgenommen. Der Plan für den Bezirk wurde um 43 Prozent übererfüllt. Der Anteil der Punkte ergab 143 Prozent aller SPD-Stimmen, umgerechnet in die große Punktzahl von 292 Punkten. Die Punktzahl der Unterbezirke unter Vermerk der Prozente wie folgt:

- Knausburg 4,9 Prozent, Wittenberg 2,35 Prozent, Merseburg 2,2 Prozent, Bitterfeld 2,13 Prozent, Nordhausen 1,6 Prozent, Torgau 1,45 Prozent, Döbelitz 1,33 Prozent, Halle-Saalkreis 1,12 Prozent, Osterwerda 0,88 Prozent, Sangerhausen 0,84 Prozent, Mansfeld 0,66 Prozent.

Die ersten vier Unterbezirke haben Anspruch, der Einladung von „UralSKI Rabotchi“, als Delegierter nach dem Ural, Folge zu leisten.

...en unserer Ideologischen Offensive

„Dialektische Materialismus“ — ein wissenschaftlicher und politischer Standart!

Wichtige Kritik des Genossen Julius Alpari über Sauerlands „Darstellung“ des dialektischen Materialismus

(8. Fortsetzung und Schluß)

Genosse! Wichtig war der erste, der in der deutschen Sprache im Gegenlag des damals noch Lassalle-Gegners die theoretischen Gegensätze zwischen Marx und Lassalle ...

... die Schuld Wehrings, daß er den Gegensatz Marx und Lassalle nicht kannte und ihn auf persönliche ...

... die Wahrheit, daß einmal die Mehrheit eines bürgerlichen ...

... 24. Februar 1848 brach die Morgenröte einer neuen ...

... reichte hatte, ohne alle Rücksicht auf seine Verhältnisse einen ...

... Das gleiche Wahrheit ist das Zeichen, in dem wir liegen.

... Und ebenso der Sozialistenmarx: „Mit Hint' und Speer nicht kämpfen wir, es führt zum Sieg der Freischützer, Des Geistes Schmerz, des Rechts Panier.“

... Und wenn es im Jahre 1918/19 der Bourgeoisie noch einmal ...

... Der Historiker Wehring wurde von dem gewaltigen Aufstieg der Arbeiterbewegung und der Verdienste Lassalles um die Bewegung ...

... Diese Stellungnahme Lassalles ist geradezu die politische ...

... die mechanische, undialektische Übertragung von ...

... Wenn Sauerland Wehring als Effektivisten, Mechanisten und ...

... Einem Mannes Rede ist keines Mannes Rede, Was man hört hören alle beide ...

... Lenin hat nämlich Wehring ganz anders beurteilt. Er hielt ihn für einen orthodoxen Marxisten — ohne Anführungszeichen ...

... Und nun, meine Herren Wehring! Ichreie Sie nicht, daß ich mich auf Autoritäten berufe. Ihre Wehring gegen die Autorität ...

... Und das Schlußkapitel seines philosophischen Werkes beendete Lenin mit dem zutreffenden Ausdruck des Wehring-Zitates, ...

... Mit dem Beginn des Bezirksparteitags am morgigen Tage sind wir ...

Grober billiger Weihnachts-Verkauf

Jeder soll Tack-Schuhe schenken können

108 31-38
Mollig warmer Um-schlageschuh mit Filz-u. Ledersohle Gr. 36-42 1.28

545
Moderne Ovenschuhe in verschiedenen hübschen Modellen in schwarz und lack...

685
Praktischer schwarzer Herrenstiefel mit schützender Zwischensohle

Tackler

HALLE a. S., Leipziger Straße 11, Fernsprecher 262 40
Nordhausen a. H. Wittenberg (Bez. Halle)

Gummi- Ueberstiefel
unenbarlich bei schlechtem Wetter in braun gerippt 3 85
Gummizknöpfen

Eine nette Weihnachtsgabe sind unsere schönen Strümpfe im Geschenk-Karton!

Unsere Fußstüßchen geben schwebende und krackende Füße Stütz- und sichere

Roter Freiheitsruf in Danzig

Manifest des Danziger Bezirksparteitages der KPD. für die soziale und nationale Befreiung der Werktätigen Danzigs und des Korridors im Bündnis mit den Arbeitern Deutschlands und Polens

Auf dem 12. Bezirksparteitag der KPD, Bezirk Danzig, wurde ein Manifest für die soziale und nationale Befreiung der Danziger Werktätigen, gegen die drohende Kriegsgefahr und die Anzessionspläne des polnischen Imperialismus angenommen, das wir nachstehend auszugswise veröffentlichen:

Die Verhandlungen zwischen der Danziger Bourgeoisie und dem polnischen Imperialismus in Warschau sind abgebrochen. Die in Genf beschlossene „Zwischenlösung“ soll die Durchführung der imperialistischen Raubpläne vorbereiten. Der polnische Imperialismus streckt seine räuberischen Krallen immer drohender nach Danzig und Dirschau aus. Die letzten polnischen Versuche zur Einführung der Zloty-Währung auf den Eisenbahnen sind ein weiterer Schritt zur völligen Annexion Danzigs. Die großen imperialistischen Räuber, vertreten durch den Danziger Völkerverbundskommissar Kozłowski, unterhalten unerschützt die Raubpläne des polnischen Imperialismus. Gleichzeitig schlägt die deutsche Bourgeoisie einen abenteuerlichen imperialistischen Kriegesplan an, betreibt offen und unerschützt die imperialistische Aufrüstung und verstärkt die chauvinistische Kriegsgehe. Hüben und drüben der Grenze raseln die Kriegstreiber mehr denn je mit dem Säbel.

So wächst die Gefahr eines neuen Krieges zwischen Deutschland und Polen

Der über die Werktätigen Danzigs und des Korridors namenloses Elend und entsetzliches Mitleidbringen bringen würde. In diesem Augenblick höchster Gefahr rufen wir Kommunisten die Werktätigen zum Kampf gegen die verbrecherischen Pläne der Kapitalisten Danzigs, Polens und Deutschlands. Seite an Seite mit den polnischen und deutschen Arbeitern müssen die Werktätigen Danzigs, des Korridors und des Memellandes unter den roten Freiheitsfahnen des proletarischen Internationalismus den Kampf gegen das räuberische Versailler System aufnehmen.

Danzig ist einer der gefährlichsten Knotenpunkte im Netz der imperialistischen Gehege. Geschaffen durch das räuberische Versailler System, ist es seit 14 Jahren ein Streitobjekt der Imperialisten Polens und Deutschlands, Englands und Frankreichs. In einem sind sich aber alle diese imperialistischen Räuber einig. Danzig soll Ausfallstor des bevorstehenden Interkontinentalkrieges gegen die Sowjetunion sein.

Die Danziger Bourgeoisie ist seit jeder ein willfähiges Instrument der Versailler Mächte zur Ausplünderung des Danziger werktätigen Volkes

gemein. Darüber täuschen heute auch ihre chauvinistischen Pfaffen nicht, die die ausgebeuteten Massen nur von ihrer Schuld an dem Elend und der Not der ausgeplünderten Werktätigen ablenken wollen. Die Danziger Kapitalisten haben gehüßelt, als Danzig durch den schamlosen Versailler Sklavenpakt zum „Freien Stadt“ erklärt wurde. Sie schloßen mit Polen im Jahre 1921 und 1923 Abkommen, durch welche entscheidende Souveränitätsrechte Danzigs an den polnischen Imperialismus verschleudert wurden. Durch die Kriegsschiffvereinbarung vom August 1922 hoben die bewaffneten Patrouillen der polnischen Armee, die schon einmal unter dem Empörungsturm der Danziger Werktätigen aus den Straßen verschwinden mußten, erneut das Recht erhalten, mit aufgefälligen Bajonetten durch Danzig zu marschieren.

Das Versailler System hat zur Ausbeutung durch die Kapitalistenklasse auch noch die Geißel der Ausplünderung durch Tributarverträge gelegt. Durch dieses Versailler System wurde der Wirtschaften erzeugt, daß wenige Kilometer von Danzig entfernt, durch den polnischen Imperialismus ein zweiter Hofen errichtet wurde, wodurch die Arbeitslosigkeit in phantastischem Ausmaß zunahm. Die größten Betriebe Danzigs lag stillgelegt. Die Danziger Unternehmer rufen zu neuen Angriffen auf die Hungerlöhne der noch im Betrieb stehenden Arbeiter. Die kapitalistische Krise und das Versailler System treiben Danzig unaufrichtig in die Wirtschaftskatastrophe entgegen. Der Mittelstand bricht zusammen. Der Hunger geht um. Der Siefel der Danziger Kapitalisten und der imperialistischen Versailler Mächte zermalmt das werftätige Volk Danzigs. Die Zerkleinerung Dirschaus hat die furchtbaren Folgen der Krise verrohlicht. Und zu all dieser Not, zu all diesem Elend schwebt noch das Damoklesschwert eines mit Arienstritten nahenden neuen Krieges über den Häuptern der Werktätigen.

Niemals kann durch imperialistische Aufrüstung Deutschlands, niemals kann durch den Faschismus das werftätige Danziger Volk seine nationale und soziale Befreiung erlangen. Die faschistische Politik des Ziehm-Senats, die imperialistische Politik der deutschen Bourgeoisie und ihres Hitler hat nicht zu einer Lockerung der Versailler Fesseln, sondern zur Verstärkung der Versailler Knechtschaft geführt. Nur der unversöhnliche Kampf der Massen gegen die Klassenherrschaft der Bourgeoisie im brüderlichen Bündnis mit den Arbeitern Deutschlands, Polens und aller Länder kann der Knechtschaft ein Ende bereiten.

Die Sozialdemokratie und die Hitlerpartei sind die gefährlichsten Lakaien der Kapitalisten und der Versailler Tributmächte.

Die Namen der Sozialdemokratischen Führer stehen nicht nur unter dem Versailler Sklavenpakt, sondern neben den Namen der Deutschnationalen auch unter der Versailler Konvention zwischen der Danziger Bourgeoisie und den Versailler Mächten. Unter der Maske der „Beratungspolitik“ betreibt die Sozialdemokratie die Auslieferung der Danziger Werktätigen an den polnischen Faschismus und die anderen Versailler Mächte. Stets, wenn die Danziger Arbeiter das Banner des Streiks gegen die Danziger Kapitalisten und das polnisch-französische Finanzkapital erheben,

organisierten die Sozialdemokratischen Führer den Streikbruch. Der sozialdemokratische Koalitionssenat büdete innerhalb von drei Jahren den Werktätigen für 16 Millionen neue Steuern auf. Die Sozialdemokratie bewilligte das Geld für den Tributvotum des Völkerverbundes, sie unterstützte die Anleihe für die Nationalisierung und den Ausbau des Danziger Hafens. Sie verbreitete unter den

Fronvögte des internationalen Finanzkapitals

Ihr demagogisches Geschwätz gegen die polnische Währung soll die Werktätigen nur zum Kampf gegen den Ausplünderungssejdzug der Danziger Bourgeoisie ablenken.

Wer hat vom Januar 1930 bis zum September 1932 als Regierungspartei die Tribute für das internationale Finanzkapital und für die Danziger Bourgeoisie aus den Werktätigen herausgepreßt? Die Nationalsozialisten!

Wer hat die Steuergesetze an die Danziger Werk befähigt, die unter Verwaltung des internationalen Finanzkapitals, des französischen Generals Le Rond, steht? Die Nationalsozialisten!

Wer bewilligte die Riesensummen für den Völkerverbundskommissar, wer war für die Zahlung der Tributsummen an das internationale Finanzkapital? Die Nationalsozialisten!

Die Werktätigen Danzigs werden niemals vergessen, daß im Sommer 1932

Hitlers SR.-Banden die Anknunft der englischen Kriegsschiffe im Danziger Hafen begrüßten,

daß sie den Fahnen des englischen Finanzkapitals, den Fahnen der Versailler Unterdrückung und Knechtschaft, hüßigten. Diese knechtische Demonstration, dieser unmaßvolle Anfall vor dem englischen Imperialismus ist ein schandhaftes Schandmal des nationalen Verrats der Hitlerpartei.

Wer das Versailler Joch zerbrechen, wer die räuberischen Danzig-polnischen Verträge vernichten will, der muß gegen die mit Arbeiterblut befleckte Hitlerpartei kämpfen.

Werktätige Danzigs und des Korridors! Seht hinüber nach der Sowjetunion. Dort gibt es keine Tributknechtschaft, keine Versailler Sklaverei. Dort gibt es aber auch keinen Kapitalismus und keinen Faschismus mehr. In brüderlicher Verbundenheit leben auf einem Schmelz der Großstädte 107 befreite Völker unter den Fahnen der Sowjets.

Nicht der polnische, der stalinische oder französische Arbeiter ist der Feind der Werktätigen in den von Deutschland abgetrennten Gebieten. Gemeinsam mit ihnen unter dem Freiheitsbanner des proletarischen Internationalismus kann und wird der Sieg über den Kapitalismus und die Versailler Tributknechtschaft erlangt!

„Wir polnischen Arbeiter kämpfen mit euch“

Rede des Vertreters der polnischen Kommunisten auf dem Danziger Bezirksparteitag der KPD

„Im Namen der Kommunistischen Partei Polens, der Massen des polnischen, weißrussischen und ukrainischen Proletariats sowie der werftätigen Bauernschaft begrüße ich euren Parteitag und überbringe euch heiße revolutionäre Kampfgesänge.“

Euer Bezirksparteitag findet in einem Augenblick statt, wo die Entwicklung der Gegenlage in Danzig eine bedrohliche imperialistische Zuspitzung angenommen hat.

Das falschliche Polen streckt seine räuberischen Krallen immer offener nach Danzig aus. Diese Maßnahme richtet sich gegen die Danziger Volksmassen.

Die großen imperialistischen Räuber unterstützen das Vergehen der polnischen Regierung. Aber nicht nur die offen falschliche Kriegesgehe bereiten die Annexion Danzigs vor, sondern an dieser sozialgen „nationalen“ Kampagne nehmen auch die Sozialfaschisten teil. Einer der Führer der polnisch-sozialistischen Partei, der Abgeordnete Praeger, schrieb im Zentralorgan der PPS, einen Artikel, worin er den traurigen Mut aufbrachte, zu sagen, daß Danzig keine deutsche Stadt, sondern eine vollkommen polnische Stadt wäre.

In einer Situation, wo die deutschen und polnischen Faschisten und Sozialfaschisten in Einheitsfront marschieren, erklären wir von dieser Stelle:

Die Annexions- und Kriegspläne bereitet der polnische Faschismus vor. Wir Vertreter der polnischen Arbeiter und Bauern, wir Vertreter der unterdrückten weißrussischen und ukrainischen Völker kämpfen mit allen Kräften gegen diese räuberischen Pläne. Wir sind gegen die Eingliederung Danzigs in den Wirtschaftskörper Polens. Wir sind für die Beseitigung der Abtrennung Danzigs von Deutschland. Wir sind für das unbeschränkte Selbstbestimmungsrecht der Massen des Korridors. Wir polnischen Arbeiter kämpfen mit euch, deutsche Klassenbrüder. Dieses sollen alle Arbeiter und Bauern Danzigs hören, welche noch glauben, daß polnische Arbeiter für eine Annexion Danzigs sind.

Wir polnischen Arbeiter und Bauern kämpfen mit euch zu

werftätigen Massen über die „Friedensrolle“ des Völkerverbundes, der in Wirklichkeit ein Raubinstrument der Versailler Mächte ist. Die PPS (poln. Sozialdemokratie) unterwirft sich dem imperialistischen Politik des polnischen Imperialismus.

Die Nationalsozialisten, die sich heute betrügerisch „Kämpfer gegen Versailles“ ausgeben, sind die

werden. Die Danziger Arbeiterschaft hat durch ihren bewußten Streik im Jahre 1920 während des polnischen Krieges gegen die Sowjetunion bewiesen, daß sie weiß, wie sie den Kampf gegen die Kriegstreiber führen muß. Der letzte Streik der Danziger Hafenarbeiter war ein heldenhaftes Beispiel für den Kampf gegen die Unterdrücker und Kriegstreiber im eigenen Lande.

Im Augenblick, wo die Bourgeoisie Danzigs, Polens, Deutschlands zu neuen Hungerangriffen gegen die werftätigen Massen und zu verbrecherischen Kriegsabenteuern rufen, rufen wir das werftätige Volk in Stadt und Land zu:

Schließt die unverbrüchliche rote Einheitsfront zum Kampf gegen den Kapitalismus und die Versailler Tributknechtschaft, formiert und führt den Fahnen des proletarischen Internationalismus die brüderliche Front mit den Werftätigen Polens, Frankreichs, Litauens und aller Länder.

Kämpft mit uns gegen jeden Pfennig Lebensunterstützung- und Rentenraub.

Nieder mit Versailles! Nieder mit dem imperialistischen Krieg!

Es lebe die Solidarität der Werftätigen Polens und Frankreichs mit dem revolutionären Freiheitskampf der Proletarier Deutschlands und der getrennten Gebiete!

Es lebe die internationale Solidarität mit der Sowjetunion, dem Bollwerk des Sozialismus und des Friedens!

Es lebe die soziale und nationale Befreiung der Werftätigen Danzigs und des Korridors! Es lebe der Sieg der Arbeiterklasse Polens und Deutschlands!

kommen gegen das Versailler System. Wir kämpfen gemeinsam mit den deutschen und französischen Arbeitermassen für die nationale und soziale Befreiung, für den Sieg der Arbeiterschaft für die Beseitigung des Kapitalismus und den Aufbau des Sozialismus.

Selbst in Polen wachsen von Tag zu Tag die revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse. Durch ganz Polen gibt es große Streikwelle. Die Mehrheit des polnischen Proletariats nimmt bereits an diesem Streik teil. Im letzten Jahr hat die Nationalisierung der Bauernmassen (kurze Formen angenommen) dieses hat eine Panikstimmung im Lager des polnischen Sozialfaschismus hervorgerufen. Trotz hundertmaligen Lärmes, daß dem in diesem Jahre schon 128 Bauern und Arbeiter gehängt wurden, wachsen die Massen der Bauern gegen die Steuern und gegen die Geldbesitzer. Hierzu kommt noch die wachsende Wirtschaftskatastrophe, der immer stärker werdende Einfluß der Kommunistischen Partei Polens, deren Mitgliederzahl im letzten Jahre um vier Prozent gewachsen ist, trotzdem die Partei in Streikgebieten arbeiten muß. All das zeigt, daß wir uns der revolutionären Kräfte nähern.

Diese gewaltige, wachsende revolutionäre Bewegung der Masse des polnischen Imperialismus durchdringen.

Unter der Fahne des proletarischen Internationalismus, im Kampf gegen die imperialistische Krieges- und Raubpläne des polnischen Imperialismus marschieren wir in brüderlicher Front mit dem Proletariat Danzigs und Deutschlands.

Sinnvoll auf diese gemeinsamen gewaltigen Kräfte polnischen und Danziger Proletariats rufen wir euch zu einem Einverständnis und dem Willen der Kommunistischen Partei Deutschlands zum gemeinsamen Kampfe gegen die Einführung der östlichen Gebiete durch den Versailler Vertrag aus.

Es lebe die Solidarität der Werftätigen Polens und Frankreichs mit dem revolutionären Freiheitskampf der Proletarier Deutschlands und der getrennten Gebiete!

Es lebe der Sieg der Arbeiterklasse Polens und Deutschlands!

Lohnabbauwelle setzt ein:

Die ersten Kampfsignale aus Weissenfels

Waldindustrielle bauen Urlaub ab und wollen Affordlöhne nach Belieben zahlen — Die revolutionäre Opposition vereinbart ein neues Vordringen vollendet — Die revolutionäre Opposition

Jede Abteilung muß kampfbereit sein!

Zeigt, daß die Gewerkschaftsbürokratie zu allem fähig sind gegen die Arbeiterschaft

Der „Klassenkampf“ hat schon gemeldet, daß für die Schlußphase eines neuen Schließungsplans, der ersten eine Verschärfung in der Forderung brachte, (es wurden jetzt 18 Stunden Ferien erlaubt) und der zweiten eine Verlängerung der Kollegen, die im Afford arbeiten, an die Arbeit bedeutet.

Das heißt der Unternehmer jedem Arbeiter, der nicht auf seinen Lohn, das Gehende nachzahlen mußte, so fällt dies fort!

Die Kollegen jetzt die Woche unter ihren Tariflohn kommen ist es gleich um 10 Mark, so müssen die Kollegen mit dem Lohn nach Hause gehen!

Was kommt aber erst noch: in jedem Betrieb jetzt der Lohn der Affordlöhne selbst ist (1). Da er aber bis jetzt dem nicht auf seinen Mindestlohn, diesen draufzahlen mußte er immer so, daß die Kollegen so halbwegs auf Lohn, wenn er ihnen diesen ja irgendwie nachzahlen

Das ist das Ding anders: der Unternehmer wird jetzt nicht so weitgehen, daß sein Arbeiter auf seinen Lohn kommen kann, ihn ja nicht draufzahlen. Das sollte dabei ist, er bekommt 12 Prozent über dem Tariflohn, also bekommt mit 12 Prozent Lohnraub zu rechnen! Des weite-

ren wird der Unternehmer die Affordlöhne noch tiefer legen. So liegt es im Tarif, daß der Unternehmer freies Wahlrecht hat.

Zur besonderen Bemerkung sei noch mitgeteilt, daß fast alle Schlußfabriarbeiter Afford arbeiten. Diesen Schandhändelspruch haben die Gewerkschaftsbürokraten als einen großen Erfolg hingestellt und angenommen (!).

In einer Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Schuhmacher, in der die revolutionäre Opposition auftrat, wurde eine Entschloßung zur Mobilisierung gegen alle Verschlechterungen als „abgelehnt“ bezeichnet, obwohl die Mehrheit für Annahme derselben stimmte (!).

Jetzt gilt es, den wachsenden Einfluss der Opposition weiter zu vertiefen und vor allem in den Betrieben zum Kampf aufzurufen und zu mobilisieren. Die Unternehmer werden vor allen Dingen in der Affordfrage vorgehen und die Köpfe verschleiern. Deshalb Kampfmobilisierung in jedem Betrieb, in jeder Abteilung!

Die Gewerkschaftsbürokraten haben ein neues Vordringen ermöglicht. Durch ihre Vereinbarung ermöglichen sie den Unternehmern, beliebige Löhne zu zahlen! So billigen sie der Papen-Regierung eine „Gnade“ zu, die Lohnabbau-Notverordnungen unter Beweis zu stellen!

SPD und Gewerkschaftsführer in der Schuhindustrie! Jetzt muß die rote Einheitsfrontaktion die bevorstehenden Unternehmerpläne und den Bürotatenerat zunichte machen unter der Losung: **Einheit — Streit — Sieg!**

Die Gewerkschaftsbürokratie hat durch mobilisiert Betrieb und Gewerkschaft!

Die IG-Farben empfiehlt: Kauft „Stickstoff“!

Am Freitag, dem 18. November, kündigten wir die neue Broschüre an, die jetzt von den Direktoren der IG-Farben vertrieben wird. Die Broschüre „Stickstoff“, die den ungeheuren Profit der Chemiegewinnigen aufzeigt und den Verrat der sozialdemokratischen Betriebsräte und Gewerkschaftsbürokratie, die Rolle des Hitler-Stalinismus in den Chemiefabriken und die allen Chemarbeitern den Ausweg zeigt. Die IG-Farbenförmige sind eifrige „Klassenkampf“-Leute. Sie landeten uns sofort folgendes Schreiben:

IG-Farbenindustrie, Aktiengesellschaft
Wolken, Kr. Bitterfeld, Berlin SO 36
Unser Zeichen: Sozialabteilung, Wolken, 24. 11.

An Halle-Mersburger
Zeltungsverlag,
Kirchenstraße 14.

Wir bitten um Übersendung eines Exemplars der im „Klassenkampf“ Nr. 267 vom 18. November 1932 erschienenen Broschüre „Stickstoff“.

Hochachtungsvoll
IG-Farbenindustrie, Aktiengesellschaft
W. Mause

Dr. WT. Alle für die Sozialabteilung bestimmten Schriftstücke sind nach Wolken, Kr. Bitterfeld, zu richten. Die Chemiegewinnigen können gar nicht fertig genug in den Besitz der Broschüre kommen. Die Probleme haben noch nicht die Verwaltungsgewalt der IG-Farbenindustrie mit den Betriebsräten aufgelöst. Das kann man ja nachlesen. Wir sind mit der Broschüre, die die IG-Farbenindustrie mit diesem Schreiben gemacht hat, ganz einverstanden. Jetzt heißt es: **Jeder Chemieprolet kauft und liest die Broschüre „Stickstoff“!**
Jeder Chemieprolet ein Kämpfer der roten Einheitsfrontaktion!

Korruption! — es sinkt immer mehr!

FAB-Bürokrat Zeustel, Wittenberg, wurde gegangen — Ein „Fall“ folgt dem anderen ...

Der Bürokrat Zeustel, Wittenberg, namens Vogel, ein Freund des Wittenberger Herrn Zeustel, hängt sich betamlich am Geldbeutel auf, weil er aus dem dortigen Korruptionsland keinen anderen Ausweg weiß!

Diese trappen Fälle müssen für heute genügen. Wir wollen gar nicht die „Heinen Gelächter“ anführen, wie z. B. den Fall im Geländerband Merieburg, wir wollen auch nicht in das benachbarte Kapitel: „Die Bürokratie in Kommunalfunktionen“ eingehen, denn da gab es erst Fälle!

Der eine hat sich mit dem Kaisermeier die Pulsadern geföhnt und der andere hat mit dem verdrissenen Mann marfirt.

In Nordhausen hatten wir beides zusammen. Da hatten wir einen sogenannten komplizierten Fall, wo der Bürokrat des Tabakarbeiterverbandes, Meyer, zugleich auch SPD-Stadtrat war. Meyer korumpierte nur mit Landesherrn!

Wir schließen ab: die Korruption ist eine Begleiterdeinnung der gesamten verdrissenen Politik der SPD und Gewerkschaftsbürokratie, nur aus dem Wobden des Arbeiterverrats kann sie gedeihen!

Die Gewerkschaftsbürokratie ist laudat an jeder einzelnen Unterföhnung, die auch von unteren Funktionären begangen werden, weil keine Demokratie im Verband besteht, weil oppositionelle Leitungen abgelehnt wurden, weil die sogenannten Kommissare wirtschaften können wie sie wollen, weil die Freunde der Bürokratie nicht kontrollieren und. Und die Oberbürokraten waren freis zu föhren, wenn die Bürokraten in den Zehnfällen ihre Tüchtigkeit im Streikverhandlungen und in der Spaltergras, im Kampf gegen die Opposition verweigern!

Sie führten ja dann die angegebene richtige Linie des Arbeiterverrats durch!

Die Opposition kämpft rüchichtslos gegen den Korruptionslump, in dem sie gegen die Gesamtspolitik der Gewerkschaftsführer kämpft, indem sie die Gewerkschaftsmitglieder in die rote Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse einreißt!

Der Bürokrat Zeustel, Wittenberg, wurde gegangen — Ein „Fall“ folgt dem anderen ...

Der Korruptionsfall! Die Leute im „Volksblatt“ haben den Schein des Scheiterns. Und der Zeustel will es, daß die Kommunisten heute schon wieder einen neuen Fall zu beobachten, der sich würdig an die anderen anreißt. Paßt ein- mal wirklich nicht. Jetzt ist „auch einmal“ in der Gewerkschaft Korruptionsfall! Die Leute im „Volksblatt“ haben den Schein des Scheiterns. Und der Zeustel will es, daß die Kommunisten heute schon wieder einen neuen Fall zu beobachten, der sich würdig an die anderen anreißt. Paßt ein- mal wirklich nicht.

Der Zeustel (Fabrikarbeiterverband), Zeustel Wittenberg, der Bürokrat Zeustel abgelehnt! Warum? Nun, es war ein gewisses Defizit in der Halle. Der Oberbürokrat Zeustel war in Wittenberg und hat die Ableitung des Zeustel verweigert. Die Mitgliederversammlung des FAB hat er Bericht gegeben. Zeustel konnte mit keinem Gehalt nicht auskommen. Jetzt sind mächtige „Trinföhler“ vorhanden, wie das man Zeustel so üblich ist.

Das „Volksblatt“ will, werden wir noch den ganzen Korruptionsfall, Zeustel Halle stimmte nicht mehr, weil die Zeustel Merieburg Gewerkschaftsleiter-Berichtenden der beim Dangeverksbund in Altenburg abgehandelt wurde war es in Wittenberg im Baugewerksbund mit dem Zeustel? Der kam doch auch mit dem Gehalt nicht aus. Zeustel mußten mit ihren Verbandsleiterinnen die Zeustel Zeustel diese ganz besonderen Dancensindes be- kommen. Zeustel mußte noch ein Fall ins Ge- zeustel werden.

Bergarbeiter-„Demonstration“ im Saale

So führen die „linken“ SPD-Strategen ihre Kampfbeschlüsse durch

(Bergarbeiter-Korrespondenz)

Am Sonntag, dem 4. Dezember, 15 Uhr, veranstaltete der Bergbau-Industriearbeiter-Verband eine sogenannte „große Internationale Bergarbeiterkundgebung“ und zwar im Gaitzof in Wildschütz. Die „große internationale Kundgebung“ ist nur für Verbandsmitglieder und zwar spricht Wagner aus Bochum.

Der 4. Dezember soll betamlich nach den Beschlüssen der reformistischen Bergarbeiter-Internationale der große Kampf- und Demonstrationstag der Bergarbeiter in allen Ländern sein!

Da in Deutschland Berggriehen ist, Demonstrationen und öffentliche Verlamnungen verboten sind, geht man mit den Verbandsmitgliedern in eine Anepie, sagt einige Spähler her über die „Beratungsleitung des Bergbaus, die Vertiefung der Arbeitseize und die internationale Verlamnung über den Kohlenmarkt“. Dann hat man den „Kampftag“ begangen.

Man hat zwar bei der Bergarbeiter-Internationale beschlossen zu demonstrieren, aber das ist doch nur für Gegenden gemeint, wo Demonstrationen erlaubt sind. Im Weissenfels-Göhringer Gebiet wurde doch der SPD-Gemeine und Gewerkschaftsleiter Richard Krüger als Parteipräsident „leime Krüger“ gegen die hungernden Bergarbeiter geschrien. Und das wäre doch nicht gut!

Die Arbeiterkorrespondenz beweist, daß die Berggumpeln den Betrag der Gewerkschaftsführer erkannt haben. Der Bergmann ist bereit zum Kampf und zur Kampfbenennung. Aber nicht um die Forderungen im Interesse der Kapitalisten und zur Zerschlagung der Proleten und Angehörigen, sondern um die eigenen Forderungen der Bergarbeiterfähigkeit. Der 4. Dezember wird eine Niederlage und Pleite der reformistischen Bergarbeiterführer.



Wir schätzen anspruchsvolle Raucher,
weil wir wissen, daß sie mit unserer guten **JUNO** 100 prozentig zufriedengestellt werden.
Geschmack und Bekömmlichkeit bleiben stets das Entscheidende, niemals aber Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine und Stickereien, auf die jeder Kenner verzichtet.
Leistung + Sachlichkeit = Juno!

6 STÜCK 203

Verlauf des 21. Bezirksparteitages der KPD Bezirk Halle-Merseburg am 3. u. 4. Dezember 1932 in Halle

Die Tagesordnung des Bezirksparteitags

Sonabend, den 3. Dezember: 15 Uhr Eröffnung. 15—16 Uhr Politischer Bericht der BL. 16—17 Uhr Diskussion. 17—18.30 Uhr Kommissionsberatungen. 18.30 Uhr Berichterstattung der Kommissionen, Wahl der Bezirksleitung. 20 Uhr feierliche Eröffnung des Parteitag, Begrüßungen.

20.50 Uhr Referat: „Das 12. Plenum und die Aufgaben der Partei.“

Schluß der Sonabend Sitzung 23.30 Uhr.

Sonntag, den 4. Dezember: 9 Uhr sofortiger Beginn der politischen Diskussion. 13—13.30 Uhr Mittagspause; Fortsetzung der Diskussion bis 14.30 Uhr, Schlußwort bis 15.30 Uhr. Abstimmung über Resolution usw. Schluß des Parteitag 16.30 Uhr.

Meldung und Mandatszuteilung

Die erforderliche Anzahl der Mandatsausweise für die Delegierten sind den WZ durch die BL zugestellt. Jeder Delegierte muß folgende Ausweise mitbringen, die er am Eingang des Tagungslokals vorzeigen muß und auf Grund deren er erst in Mandat ausgehändigt erhält:

1. das Parteimitgliedsbuch (Marken gelte bis zur 46. Beitragswoche), 2. einen Mandatsausweis, bezeugt durch die WZ, 3. das Gewerkschafts- bzw. WZ-Mitgliedsbuch, 4. die letzte Zeitung für den „Kajantampf“ bzw. „Rotes Echo“, 5. den roten Brief über die persönliche Karte des Parteimitglieds, 6. die Zeitung über die Finanzsituation vorher abgelesenen 3. Mandatsdelegationsorgans. Erst wenn diese sechs Bedingungen erfüllt sind, erfolgt die Ausleihung der Stimmkarte.

Gäste und Gastdelegierte

Als Gast zum Bezirksparteitag jedes Mitglied der Partei unter Vorzeigung des Partei-, des Gewerkschafts- und des Roten-Feldes-Passes unter Führung einer Gastkarte von 20 Pfennig teilnehmen.

Die Gastdelegierten sind von dem Finanzamt, der sie entleihen; die Gelder sind ebenfalls durch Sammlungen in den Betrieben, an den Stamptischen, in den Gewerkschaften und Massenorganisationen auszubringen, jedoch darf ein Gastdelegierter vor einem rechtmäßig gewählten Delegierten nicht den Vortzug haben, d. h. die aufgedruckten Mittel sind in erster Linie für den gewählten Delegierten da.

Bezirksleitung der KPD Halle-Merseburg

WZ Leuna um rund 6000 M. geschädigt

Hohe Gefängnisstrafen gegen Böttcher und Baumann beantragt — Eine tolle Spesenwirtschaft! SPD versucht Ablenkungsmanöver

In dem Prozeß gegen den ehemaligen Vorstehenden der WZ Leuna, Alfred Böttcher, und den Geschäftsführer Max Baumann wurde am Donnerstag mittag die Beweisaufnahme geschlossen. Anschließend stellte der Anklagevertreter, Professor Wöhrner, seine Strafentwürfe, und zwar:

Der Böttcher 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe und für Baumann 9 Monate Gefängnis wegen gemeinschaftlicher fortgesetzter verkehrswirtschaftlicher Untertreue in den Jahren 1924—1927.

Die WZ Leuna ist durch diese beiden Angeklagten um annähernd 6000 Mark geschädigt worden. Wie aus der Zeugnenaussage und dem Plädoyer des Staatsanwaltes hervorgeht, standen hauptsächlich die unerhöht hohen Spesenaufgaben bei Leuna, die unerschöpfliche Erhöhung der Personalgehälter und die „Kostengeld“ für den Böttcher, der schwer beladene Wagenbau zur Anlage. So wurden für eine vierstägige Tagung in München 1670 ausgegeben, davon entfielen auf jeden der Angeklagten 688 Mark; in Hamburg „verdrachten“ die Delegierten der WZ Leuna 2000 Mark und in Düsseldorf 1566 Mark. Sechsmal handelte es sich um Tagungen, die zwei bis drei Tage dauerten. Für eine einstägige Reise nach Berlin verzeichnete Böttcher 140 Mark.

Doch Böttcher genau wußte, daß diese hohen Spesenaufgaben auch seine Berechnung als Parteileiter und gleichzeitig Vorstehender der WZ unerschöpflich waren, ging aus mehreren Schreiben hervor, die das Gericht zur Verlesung brachte. Dort hatte B. geschrieben, daß er meber als Parteileiter der WZ noch als Vertreter des Unternehmens am Neubau beteiligt wäre und daß in der WZ Leuna nur die vom Reich anerkannten Spesen gezahlt würden.

Der Junge Diefle, der bereits am Dienstag vernommen wurde, erklärte am Donnerstag, daß er nicht feststellen konnte, ob Böttcher wirklich in der SPD gewesen wäre. Soweit seine Nachforschungen geblieben seien, war B. nur im freigezwirtschaftlichen Verband, aber niemals in der SPD. — So wollen sie sich abfinden und nicht in der SPD. — Während der Staatsanwaltschaft bei Böttcher feststellte, daß er sich einen Vermögensanteil verschaffen wollte und beschloß die hohen Spesen in Anrechnung brachte, glaubte er bei Baumann, daß dieser unter Bös Einfluß stünde und „den Gang zum Erdiehl“ hätte. Da beide bisher unbestraft sind, billigte er ihnen mildernde Umstände zu. Allerdings meinte der Staatsanwalt, es gehört allerdings dazu, jahrelang solche Anstellungen zu tätigen. Damit meinte er ferner die hohen Spesen und Kaufschuldbestände.

Am Freitag sollen die beiden Verteidiger sprechen, so daß voraussichtlich am Sonnabend normittag das Urteil gefällt wird.

auch seine Berechnung als Parteileiter und gleichzeitig Vorstehender der WZ unerschöpflich waren, ging aus mehreren Schreiben hervor, die das Gericht zur Verlesung brachte. Dort hatte B. geschrieben, daß er meber als Parteileiter der WZ noch als Vertreter des Unternehmens am Neubau beteiligt wäre und daß in der WZ Leuna nur die vom Reich anerkannten Spesen gezahlt würden.

Der Junge Diefle, der bereits am Dienstag vernommen wurde, erklärte am Donnerstag, daß er nicht feststellen konnte, ob Böttcher wirklich in der SPD gewesen wäre. Soweit seine Nachforschungen geblieben seien, war B. nur im freigezwirtschaftlichen Verband, aber niemals in der SPD. — So wollen sie sich abfinden und nicht in der SPD. — Während der Staatsanwaltschaft bei Böttcher feststellte, daß er sich einen Vermögensanteil verschaffen wollte und beschloß die hohen Spesen in Anrechnung brachte, glaubte er bei Baumann, daß dieser unter Bös Einfluß stünde und „den Gang zum Erdiehl“ hätte. Da beide bisher unbestraft sind, billigte er ihnen mildernde Umstände zu. Allerdings meinte der Staatsanwalt, es gehört allerdings dazu, jahrelang solche Anstellungen zu tätigen. Damit meinte er ferner die hohen Spesen und Kaufschuldbestände.

Am Freitag sollen die beiden Verteidiger sprechen, so daß voraussichtlich am Sonnabend normittag das Urteil gefällt wird.

Letzte Kurzmeldungen

Weißenfels. Strafverfahren gegen einen Magistratsinspektor. Vor Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Magistratsinspektor K. ist von der Regierung ein Strafverfahren beantragt worden. K. wird dienstlicher Verletzungen beschuldigt.

Carsdorf (Kr. Merseburg). Aus der Schokofelle gefallen. Ein Gepanzerter lief infolge harter Erschütterung seines Wagens aus der Schokofelle. Der schwer beladene Wagen ging dem Bauern ausserhalb der Weide. So daß er mit schweren Verletzungen zum Arzt gebracht werden mußte.

Witterfeld. Windhose über Schalk. Durch eine Windhose wurde hier großer Schaden angerichtet. U. a. wurden mehrere alte Scheunen zum Einsturz gebracht und viele Bäume entwurzelt. Besonders schlimm hat der Sturm in einer Siedlung, mo mehrere Neubauten häßlich abgedeckt wurden.

Aubenberg (Kr. Bitterfeld). Ein Vandal mit Jauron verwickelt. Der Landwirt und Galtwirt Walfahrt aus Lennewitz wird seit Anfang dieser Woche vermisst. Er war mit einer Anzahl Kartoffeln nach Dranienbaum gefahren und ist dort nicht zurückgekehrt. Das Gespann wurde am Ausgang von Aubenberg gefunden. Der Wagen lag in einer Sandgrube, die Pferde waren an einen Baum in der Nähe angebunden. Er hatte sich im Kratze ein Herdenweiden ausgezogen.

Delitzsch. Wieder eine Schulfestsetzung wegen Diphtherie. Nachdem bereits in Delitzsch und Althortau Schulklassen geschlossen werden mußten, hat man nun die gleiche Maßnahme auch im benachbarten Jähorn wegen mehrerer Diphtherie-Erkrankungen unter den Schulkinderern ergreifen müssen. Ein Erkrankungsfall ist tödlich ausgegangen.

Belegende. 13.15 Uhr: Bunte Wodenspiele. 14 Uhr: Funfberatung. 14.10 bis 14.20 Uhr: Funfberatung. 16.15 Uhr: Funfberatung des Württembergischen Bundes. 16.30 Uhr: Stammtischgespräch. 18.30 Uhr: Schachklub und andere Sozialvereine. 19.30 Uhr: Organisationsrat. 19 Uhr: Wie gewinne ich einen Gefährten von Baumeister. 19.30 Uhr: Fahrt in den Schnee. Ein Bericht. 20.10 Uhr: Peterer Abend. 21.30 Uhr: Nachrichtenklub (1). 21.30 Uhr: Erzählklub. 22.30 Uhr: Redaktionsklub (1). Schlußfeier bis 24 Uhr: Nachtmusik.

Mitgliedsbuchausgaben: 6.30 Uhr: Trübentanz. 11.15 Uhr: Zwei Gedächtnisse. 12.30 Uhr: Schulfest. 14 Uhr: Schulfest. 15 Uhr: Rimbroschulung. 15.15 Uhr: Funfberatung. 16.15 Uhr: Funfberatung des Württembergischen Bundes. 16.30 Uhr: Stammtischgespräch. 18.30 Uhr: Schachklub und andere Sozialvereine. 19.30 Uhr: Organisationsrat. 19 Uhr: Wie gewinne ich einen Gefährten von Baumeister. 19.30 Uhr: Fahrt in den Schnee. Ein Bericht. 20.10 Uhr: Peterer Abend. 21.30 Uhr: Nachrichtenklub (1). 21.30 Uhr: Erzählklub. 22.30 Uhr: Redaktionsklub (1). Schlußfeier bis 24 Uhr: Nachtmusik.

Stadttheater Halle

„Barrabas“ im Stadttheater. Am kommenden Sonnabend, 13.30 Uhr, geht die Aufführung Curt Goetz' berühmtes Schauspiel „Barrabas“ mit Muffl und Lang in Szene.

Wien wird noch winterlich?

Sonnabend: Eintritt von trübem, milder Witterung mit Regen bei aufziehenden westlichen Winden.

Sonntag: Fortdauer der westlichen Wetterlage wahrscheinlich.

Pegelstand der Saale	Pegelstand der Elbe
Trotha 230	Jah 10 Torqu
Bernburg 151	Ball 1 Bitterberg 190
Calbe (oberh.) 170	unser. Postkan 119
Calbe (unterh.) 121	Wudsch 1

Beamtentouristik: Fremde Brief, Halle a. S. C. Nr. bei folgenden Anhalten: Wittenberg, Halle, Magdeburg, Halle, Berlin, Potsdam, Dresden.

Rundfunk-Programm

Sonnabend, 3. Dezember

6.15 Uhr: Funfprogramm. 6.35—8.15 Uhr: Frühkonzert. 9.45 Uhr: Wetterbericht und Tagesprogramm. 9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Duettenkonzert (Schulplatten). 13 Uhr: Nachrichtenbericht. Wetterbericht und

Weiße Zähne Chlorodont

8⁵⁰ 10⁵⁰
12⁵⁰ 14⁵⁰
16⁵⁰

DIE FABRIK FÜR
WINGEL
HERRENSCHUHE

HAUSEM-BEZIRK

Freitag, den 2. Dezember 1932.

Reißdemonstration trotz Burgfrieden

Die Schaffstädt. Am 20. November 1932 führten die Schaffstäder in Merseburg eine Demonstration durch. Den Tag konnte man in den Straßen die Kolonnen der SA und Komunisten beobachten. Der Höhepunkt wurde jedoch nachts erreicht, als die Merseburger Demonstranten in der Schaffstädt aufmarschierten. In der Schaffstädt wurden die Demonstranten durch die Polizei, die doch sonst immer sehr eifrig dabei ist, abzuwehren, zu halten, was nirgends zu sehen, um die „Dritten Reiches“ Ruhe zu gebieten. Unter hohem Einsatz des Schaffstädt wurde alles an der Einheitsfrontaktion ist fast genau. Alle Arbeiter organisierten sich in der Kommunistischen Partei. Unter Führung der revolutionären Avantgarde haben sich die sozialistischen Deutschland.

Merseburg-Querfurt

Bürokraten fordern den Arbeitsdienst

Die Schaffstädt. Am 21. November 1932 fand hier eine Demonstration statt. Es hand u. a. zur Tagesordnung „Freiwilliger Arbeitsdienst“. Die Vertreter legten sich für die Durchführung des Arbeitsdienstes ein. Besonders eifrig hatte es damit ihr Vertreter, indem er folgendes ausführte: „Es wird auch sein, daß die jungen Leute von der Straße verschwinden.“ Unter hohem Einsatz des Schaffstädt wurde alles an der Einheitsfrontaktion ist fast genau. Alle Arbeiter organisierten sich in der Kommunistischen Partei. Unter Führung der revolutionären Avantgarde haben sich die sozialistischen Deutschland.

Nordhausen

SPD-Jungproleten für Arbeitsdienst gewonnen

Nordhausen. Am 27. August 1932 war in der Nordhäuser „Volkszeitung“ in einem Artikel des Sozialisten Reichstein zu lesen: „Welch hoher moralischer Geist der Jugend durch den Arbeitsdienst.“ Mitte September war anfang Wahlpropaganda zu machen. Liebt der Herr Reichstein, der den Artikel vor Wochen bereits veröffentlichte, Nationalsozialisten und Kommunisten in gemeinsamen für den Arbeitsdienst im Interesse der proletarischen Kampfare. „Aber man muß schon zu der Überzeugung kommen, daß die SPD-Führer mandatarisch gar nicht mehr wissen, was eigentlich organisiert sind, bei der SPD oder bei den anderen ihre Schreibweise spricht ganz dafür.“

In Nordhausen hat man von Seiten des Reichstein einen Arbeitsdienstlager von 85 jungen Arbeitern in der Nähe für ein paar Wochen arbeiten lassen. Früh um 6 Uhr beginnt der Arbeitsdienst. Die Reichsbannerkameraden sind bereit, den Arbeitern zu helfen. Die Reichsbannerkameraden ist das Pulver...“ sieht man die Arbeitsdienstlagers Mittags 1 Uhr, pünktlich wie beim Militär. Widnapf Kom. tritt man in Schlangen an, um die selbstgelegten zu holen.

Ein Bericht der „Nordhäuser Volkszeitung“ über die hier für ein paar Wochen arbeiten lassen. Früh um 6 Uhr beginnt der Arbeitsdienst. Die Reichsbannerkameraden sind bereit, den Arbeitern zu helfen. Die Reichsbannerkameraden ist das Pulver...“ sieht man die Arbeitsdienstlagers Mittags 1 Uhr, pünktlich wie beim Militär. Widnapf Kom. tritt man in Schlangen an, um die selbstgelegten zu holen.

Bezirksparteitag unser großer Erfolg!

Unterbezirksleitungen des Bezirks, alle Ortsleitungen des Saalkreises sind verpflichtet, ihren gesamten Losabrechnung für Arbeiterliteratur im Kampf für die rote Einheitsfrontaktion zu verrechnen!

Der Auftrag gilt es restlos durchzuführen.

Unsere verdreifachte Produktion in den letzten Jahren beweist mehr als 10 schwülstige Inserate ohne Inhalt

WINGEL

8⁵⁰ 10⁵⁰
12⁵⁰ 14⁵⁰
16⁵⁰

DIE FABRIK FÜR
WINGEL
HERRENSCHUHE

Stadt-Theater
 Heute, Freitag
 20. u. 21. 12. 1933
Herrenmann
 2. Akt
 Ober u. N. Oranien
 Kommandant
 19.30 u. 21.15 Uhr
Die Zerde
 Schauspiel nach
 E. G. Kolbenheyer

Walhalla
 Heute Premiere
 Pat! Pat!
 Der größte Schläger
 Musik von
 Paul Lincke

Spotbillig
 bei
Wegell
 10 Lebkuchen
 im Sortiment nur
 17,-

Baumbehäng
 frisch eingetroffen
 Kesself-Ringe
 1/2 Pfund nur 30,-

Fondant-Ringe
 1/2 Pfund nur 33,-

Fondant-Ringe
 mit Schokoladen
 1/2 Pfund nur 36,-

Hexenhäuschen
 mit 6 Lebkuchen
 Paket nur 15,-

Weihnachts-Schokoladen
 bei

Wegell
 Weizenfels S.
 Jüdenstrasse 15
 Saalstraße 42

Damenkleiderstoffe

Herrenstoffe

**Leinen- und
 Baumwollwaren**

**Richard
 Kläbe Nachf.**

Weizenfels
 jetzt Nikolaistr. 16

**Pumpen
 Zeitungen
 Knochen**

besucht
H. Föbe
 Große Stadtmühle 21

Teilzahlung
Herren-Mäntel
 in vornehmer, geschmack-
 voller Ausführung aus mo-
 dernen gedieg. Stoffen für
 M. 28.- 39.- 46.- bis 85.-

Herren-Anzüge
 neue Muster aus haltbaren
 gediegenen Stoffen. Auf
 Robhaar und K-Seide ge-
 arbeitet
 M. 28.- 39.- 48.- bis 85.-
 1/4 Anzahlung
 Wochenrate von 1.- Mark an

Klingler
 Halle (S.), Leipziger Str. 11, I
 Eingang Kleiner Sandberg
 Elisenweg

Ganz Halle kauft
 mein ganz hochfein schmeckl.
Knoblauchwurst 68
 1 Pfund nur
 Prima Mortadella 1/2 Pf. 21,-
 Frische Schweine-Mieren
 Frischer Schmer 58
 Frisches Goutaschlösch
 1 Pfund nur
Halbsnierenbraten 78
 ohne Knochen v.
 Zart. Rinderbraten von 74,-
A. Knäusel
 Butter, Wurst,
 Fleischwaren

Pelzwaren
 Wiener Lammkragen
 von 5.- an
 Kravatten
 in amerikan. Opposum und
 andern Arten . . . von 3.- an
 Fische, Besatzfelle aller Art
 in großer Auswahl
B. Knoblauch
 Große Ulrichstraße 36

Kämbelhang
 Kreme-Likörgeschmack-Fondant
 der ganze 3/4 Pfund
 nur 66,-
 Weihnachtsmänner u. Lebkuchen in
 reichhaltiger Auswahl u. ebenso ge-
 räumlich preiswert. Wollen Sie für
 wenig Geld etwas ganz Vorzügliches
 kaufen, dann gehen Sie zur
Kosa
 Schokoladenfabrik

Weitere Verkaufsstellen:
 Halle, Leipziger Str. 36 / Ecke Riebediplatz.
 Gr. Ulrichstr. 39. Bernburger Str. 25.
 Gr. Steinstr. 69. Gr. Steinstr. 12 Schmeer-
 str. 26. Leipziger Str. 97. Waisenhausring 1

Poetzsch-Kaffee
 in Aroma, Feinheit und Frische
unübertroffen!!
 Versand frei Haus
RICHARD POETZSCH, HALLE S.
 Fernruf 29240 Gr. Ulrichstr. 10

**Sessel
 und
 Couch**
 keine gewöhnliche Handelsware, sondern
 aus eigenen Werkstätten, aber trotzdem
 billig!

Bettenhaus
Bruno Paris
 Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz
 3 Minuten vom Markt
Gasthof Canena
 Inh.: August Berger
 Arbeiter-Verkehrskafel



Unser
**Serien-
 Verkauf**
 zu
**Rekord-
 Preisen**
 geht weiter
 So billige und
 gute Schuhe zu

**2⁸⁰
 3⁸⁰
 4⁸⁰
 5⁸⁰**

gibt's nie wieder!

Delphi
 HALLE S., LEIPZIGER STRASSE 93

50%
 herabgesetzte Preise im
**Total-
 Ausverkauf**
 von
**Motorrädern
 Nähmaschinen
 Sprechapparaten
 Schallplatten**
 bei
FRANKE
 Königstr. 83
 Beginn Sonnabend, d. 3. Dezember

Auf den Weihnachtstisch
**geschmackvolle
 Krawatten**
 reiner Seide, 2 bis 5 M. von
Blankenstein
 Ob. Leipziger Str. 70

**Mansfelder
 Wurstwaren**
 sind gut und billig
 Herrenstraße 26

Hll. Nahrungsmittel
SEPFISCHE
 Pfl. von 22 an
 Saisherlinge . . . 10 Stück 30,- und 40,-
 Sprossen & Kiste 25,-
 bei Hugo Schädel, Zeit- und Fischhaus
 Nordsee, Messerschmidstraße

Leder billigst!
 Schuhmacherbedarfartikel
Zeit, Kalkstr. 20

In der Nacht vom 30. Nov. zum 1. Dez.
 entschloß nach langem Leiden mein
 lieber Mann, unser Sohn und
 Schwiegervater
Willi Gauthier
 im 65. Lebensjahre
 Das selb. übertrüb' an'm Namen
 der Hinterbliebenen
 Sophie Gauthier, geb. Rohland
 Salza, den 1. Dez. 32
 Beerdigung Sonntag nachm. 3 Uhr

Kaufen Sie...
 Ihre Beleuchtungskörper im
 Fachgeschäft. Sie finden die
 reichste Auswahl. Auch in
 den niedrigsten Preislagen
 nur Qualitätsarbeit.
 Erfahrenes Fach-
 personal wird Sie beraten.
 Unseren R-Zählplan erläutern
 Ihnen die Anschaffung. Be-
 sichtigen Sie unsere ständige
 Ausstellung „Die richtige
 Schlafzimmerbeleuchtung“.
Stadtgeschäft Halle G.m.b.H. & Co.
 Ulrichstraße 54

Ein Geschenk für Ihr Kind
 in diesen strengen Zeiten muß
 billig, praktisch und haltbar sein.
Schulturnier mit Leder-
 Riemen 9,95
 ganz Leder 4,25
Schulmappen, ganz Led. ab 3,10
Frühstückstaschen
 Vollrindleder 4,40
Paul Goldner
 Halle, Leipziger Straße 79
 neben Hotel Rotes Roß

Geschäfts-Verlegung
 Mein Zweiggeschäft Messersch-
 midstraße 32 befindet sich ab heute
 an
Merseburger Str. 2
 Anstaltlich dieser Geschäftsverle-
 gung nachfolgendes Extra-Angebot
 1 Riegel prima Oberschokolade
 8 Stück „Rose von Florenz“
 2 wandervolle Toffelkugeln
 Zusammen 2,50
 solange Vorrat
HAGEMIEIER
 Sellen-
 Spezialgeschäft
 Weißentfels
 Jüdenstr. 21
 jetzt: Merseburger Str. 2
 Einherfamark

Geschäftsverlegung
 Meiner werthen Kundschaft von Stadt und
 Land zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein
 Zigarren-Spezialgeschäft von Sanger-
 häuser Str. 13 nach Nr. 14 derselben
 Str. verlegt habe. Ich bitte um gut. Zuspruch
 u. Grundmann's Tabak- u. Zigarren-Haus



**DER
 ULSTER-
 PALETO**
 ist heute modern und
 kostel bei uns nur

29
HOLLENKAM
 Halle • Große Ulrichstr.
 Unser Geschäft ist am Sonn-
 tag, d. 3. Dezember, von 11.30-18 Uhr ge-
 öffnet.

Der bessere Geschmack,
 die große Ergiebigkeit meiner
BUTTER
 führt mir täglich
 neue Kunden zu
 u. rechtfertigt die
 große Beliebtheit
Ia Limburger
 Pfund **36** Pfennig

F.H. Krause